

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät

Ehemalige deutsche Kolonien

Lucie Randáková

Abschlussarbeit
2009

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2008/2009

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Lucie RANDÁKOVÁ**
Studijní program: **B7310 Filologie**
Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Bývalé německé kolonie**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Studentka se ve své bakalářské práci bude zabývat problematikou koloniální expanze Německa. Východiskem pro bakalářskou práci bude zpracování odborné literatury, která pojednává o koloniální politice Německa. Studentka popíše situaci prvních německých kolonií, kolonií založených Německým císařstvím a zánik těchto kolonií. Práce se bude také zabývat pozůstatky německého vlivu v bývalých koloniích.

Rozsah grafických prací:
Rozsah pracovní zprávy:
Forma zpracování bakalářské práce: **tištěná**

Seznam odborné literatury:

- Klíma, J. Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha:Libri, 2005
Gründer, H. Geschichte der deutschen Kolonien. Paderborn: Ferdinand Schöning, 2005
Graichen, G. Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007

Vedoucí bakalářské práce: **PhDr. Jan Čapek, Ph.D.**
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce: **30. dubna 2008**

Termín odevzdání bakalářské práce: **31. března 2009**



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2008

Ich bedanke mich bei PhDr. Jan Čapek, Ph.D für die Ratschläge und Bemerkungen,
die er mir als Betreuer meiner Abschlussarbeit geleistet hat.

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci použila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně Univerzity Pardubice.

V Pardubicích dne

.....
Lucie Randáková

ABSTRAKT

Die Abschlussarbeit befasst sich mit den ehemaligen deutschen Kolonien. Am Anfang werden die ersten deutschen Kolonien der deutschen Kaufleute und einzelnen deutschen Gesellschaften und Staaten vorgestellt. Im Hauptteil beschäftigt sich die Arbeit mit den Kolonien des Deutschen Kaiserreiches von ihrer Entstehung bis ihrem Untergang im ersten Weltkrieg. Am Ende dieser Arbeit werden die deutsche Nachlässe und Einflüsse im ehemaligen Deutsch- Südwestafrika, d.h. im heutigen Namibia, beschreibt.

SCHLAGWÖRTER

Deutsche Kolonien, Bismarck, Versailler Vertrag, Namibia, Afrika

NÁZEV

Bývalé německé kolonie

SOUHRN

Práce se zabývá bývalými německými koloniemi. Nejprve jsou krátce představeny první německé kolonie, které byly zakládány jednotlivými německými státy, německými obchodníky a společnostmi. Především se práce věnuje koloniím založeným v době Německého císařství od jejich vzniku až po jejich zánik v první světové válce. Na konci práce jsou popsány německé pozůstatky a vlivy v bývalé Německé Jihozápadní Africe, dnešní Namibii.

KLÍČOVÁ SLOVA

Německé kolonie, Bismarck, Versailleská smlouva, Namibie, Afrika

TITLE

Former German Colonies

ABSTRACT

The work focuses on the former German Colonies. First it deals with the first colonies which were founded by individual German states, German trading houses and companies. Mainly the work focuses on colonies which were founded at the time of the German Empire and describes their formation in the 19th century and their end at the World War I. At the end of the work German influences and interests in former German South West Africa, today's Namibia, are described.

KEYWORDS

German Colonies, Bismarck, Treaty of Versailles, Namibia, Africa

INHALTSVERZEICHNIS

0	Einleitung	8
1	Erste deutsche Kolonien	9
	1.1 Die Welser Kolonie	9
	1.2 Brandenburgisch- Preußische Kolonien	10
	1.3 Andere Kolonien	11
2	Kolonien des Deutschen Kaiserreiches	13
	2.1 Kolonialgesellschaften und deutsche Kaufleute	13
	2.2 Kolonialdiskussion und Bismarck	14
	2.3 Witu	16
	2.4 Deutsch –Südwestafrika	17
	2.4.1 Erwerb der Kolonie	17
	2.4.2 Widerstand der Einheimischen	20
	2.4.3 Verwaltung und Wirtschaft	22
	2.5 Togo	25
	2.5.1 Erwerb der Kolonie	25
	2.5.2 Verwaltung	26
	2.5.3 Wirtschaft und Handel	28
	2.6 Deutsch Südsee-Kolonien	29
	2.6.1 Erwerb der Kolonie	29
	2.6.2 Verwaltung	32
	2.6.3 Wirtschaft	33
	2.7 Deutsch – Ostafrika	34
	2.7.1 Erwerb der Kolonie	34
	2.7.2 Widerstand der Einheimischen	36
	2.7.3 Verwaltung und Wirtschaft	37
	2.8 Kamerun	40
	2.8.1 Erwerb der Kolonie	40
	2.8.2 Verwaltung	41
	2.8.3 Wirtschaft und Handel	43
	2.9 Pachtgebiet Kiautschou	44
	2.9.1 Erwerb der Kolonie	44
	2.9.2 Wirtschaft und Handel	45
	2.9.3 Verwaltung	46
	2.9.4 Widerstand der Einheimischen	47
3	Die Deutschen Kolonien im Ersten Weltkrieg	48
4	Nachlässe des deutschen Einflusses in den ehemaligen Kolonien	51
	4.1 Deutsche Sprache und Bräuche in Namibia	51
	4.2 Namibisch-deutsche Organisationen und Vereine	53
	4.3 Ehemalige deutsche Städte	54
	4.4 Deutsch-Namibische Beziehungen	55
	Resümee	57
	Resumé	58
	Literaturverzeichnis	
	Anhangverzeichnis	
	Anhang	

0 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema „Ehemalige deutsche Kolonien“. Es wird hier die Geschichte der deutschen Kolonialzeit von Anfang der deutschen Kolonisation bis zum Untergang der deutschen Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg beschrieben.

Die Arbeit ist in vier Kapitel eingeteilt. In ersten drei Kapiteln wird die Problematik der Kolonialexpansion und der Kolonialpolitik Deutschlands behandelt. Es wird hier die Situation der ersten deutschen Kolonien und der mit dem deutschen Kaisertum gegründeten Schutzgebiete beschrieben. Es werden hier auch die Gründe des verspäteten Anfangs der deutschen Kolonisation und Bismarcks Kolonialpolitik erläutert. Im dritten Kapitel werden die Untergangsgründe dieser Kolonien im ersten Weltkrieg erklärt.

Im vierten Kapitel beschäftigt sich die Arbeit mit den Nachlässen des deutschen Einflusses in den ehemaligen Kolonien. Es wird hier vor allem der deutsche Nachlass in der Architektur, in der Sprache, in Bräuchen heutiges Namibia und die deutsch-namibische Zusammenarbeit beschrieben.

Ziel dieser Arbeit ist zu erläutern, warum Deutschland erst im 19. Jahrhundert mit der Kolonialisierung begann, wie und wo die Kolonisation verlief und welche Folgen hatte diese kurze deutsche Kolonialzeit in den einzelnen Gebieten.

1 Erste deutsche Kolonien

Andere Länder wie Großbritannien, Frankreich, Portugal oder Spanien begannen mit der Kolonisation schon im 16. Jahrhundert. Aber Deutschland erwarb seine Kolonien erst nach der Vereinigung im Jahre 1871. Es existierten aber die Versuche der einzelnen Kaufhäuser und Kaufleute um die Gründung der deutschen Gemeinden und Städte in der Übersee.

1.1 Die Welser Kolonie

Die deutschen Handelshäuser der Welser, Fugger, Vöhlin und Ehinger dehnten ihren Handel weltweit aus. Sie finanzierten vor allem die Handelsfahrten in die Neue Welt und nach Indien. Im Jahre 1519 borgte sich der spanische König Karl I. für die Kaiserwahl im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation bei den Augsburger Handelshäuser Welser und Fugger viel Geld. In dieser Zeit waren die Welser das zweitreichste Handelshaus Europas. Am 27. 3. 1528 verpfändete Karl V. für ihre Hilfe den Welsern ein Gebiet von 260 km² im heutigen Staat Venezuela (siehe Anhang Nr.3). Das neue Gebiet wurde als „Klein Venedig“ benannt.¹ Welsers Gouverneure und deutsche Konquistadoren bemühten sich, hier eine Kolonie zu gründen.

Im Jahre 1529 kam Ambrosius Ehinger, der erste Welsers Gouverneur, mit den ersten Kolonisten nach Venezuela. Er kämpfte gegen die Indianer, die er als Sklaven verkaufte. Er gründete die Stadt Maracaibo und unternahm zwei Expeditionen ins Landesinnere.

Der deutsche Konquistador Nikolaus Federmann trat am 13.9.1530 eine Reise ins Landesinnere an, er errichtete die Stadt Barquisimeto und drang zu den Flüssen Cojede und Rio Portuguesa vor, aber die Indianer trieben ihn zur Küste zurück.

Im Jahre 1535 suchte Gouverneur Georg Hohermuth von Speyer El Dorado, um die goldenen Schätze zu gewinnen, aber er wurde auch von den Indianern überfallen und musste sich auch nach Coro zurückziehen.

Im Jahre 1540 wurde Philipp von Hutten Gouverneur. Die Streitigkeiten zwischen den Konquistadoren vermehrten sich und Phillip von Hutten wurde vom spanischen Rebell Juan de Carvajal ermordet. Es stellte sich heraus, dass die Kosten für die Kolonie zwar groß waren, dafür gab es aber keinen Gewinn.

¹ Venezuela war 1498 von Kolumbus entdeckt und wegen der Ähnlichkeit mit Venedig „Klein Venedig“ genannt worden.

Im Jahre 1556 entzog der Kaiser den Welsern ihre Konzessionsrechte und bestätigte, dass Klein Venedig der Stadt Santo Domingo untergeordnet wird. In Südamerika waren die Deutschen erfolglos. Es gelang ihnen nicht das Land zu erobern, zu besiedeln und zu christianisieren.

1.2 Brandenburgisch – Preußische Kolonien

Im Jahre 1682 sandte der Kurfürst Friedrich Wilhelm (1640-1688) eine Expedition nach Westafrika. Er wollte in Afrika die erste brandenburgische Kolonie gründen. Die Expedition stand unter der Führung vom Major und Kammerjunker Otto Friedrich von Gröben. Um die Expedition zu unterstützen, gab Friedrich Wilhelm am 8.11. 1682 zwei Erlässe heraus und bildete am 18.4.1683 „Die Brandenburgisch – Afrikanische Kompagnie“ mit dem Sitz in Königsberg. Später schuf er die Admiralität als die oberste Marinebehörde und verlegte den Sitz der „Brandenburgisch-Afrikanischen Kompagnie“ nach Emden.

Am 1.1. 1683 hisste Gröben am Kap der drei Spitzen im heutigen Ghana die brandenburgische Flagge und legte hier den Grundstein zur Festung Groß Friedrichsburg (siehe Anhang Nr.3). In den Jahren 1683 – 1684 schloss Brandenburg einige Schutzverträge mit den einheimischen Häuptlingen ab und gewann so das Gebiet an der Küste Westafrikas. Es entstanden hier befestigte Lager und Festungen, die aber miteinander nicht verbunden waren und deshalb konnten sich nicht gegenseitig helfen.

In der Kolonie wurde vor allem mit Gold, Gummi, Elfenbein, Salz und Sklaven gehandelt. Nach Afrika brachten die Brandenburger Textilien, Metall- und Gebrauchware, Waffen, Branntwein. Für den Sklavenhandel pachteten die Brandenburger von Dänemark ein Grundstück auf der karibischen Insel St. Thomas. Im Jahre 1687 kam zu diesen Stützpunkten noch die Inselgruppe Arguin hinzu. Aus wirtschaftlicher Sicht war diese Kolonie ein Misserfolg, weil die Ausgaben größer waren als die Einnahmen.

Im Jahre 1687 griffen die Niederländer die Festungen in Westafrika an und belagerten Groß Friedrichsburg. Im Jahre 1690 verzichtete Brandenburg auf westafrikanisches Gebiet und in Afrika hinterließ nur die verschuldete „Afrikanische Kompagnie“, weil Friedrich III. (1688-1713) ins verlustreiche Afrika nicht mehr investieren wollte. Im Jahre 1701 wurde Friedrich III. zum preußischen König und als Friedrich I. verkaufte er 1717 seinen afrikanischen Besitz an die „Niederländische – Westindien Kompagnie“.

1.3 Andere Kolonien

Die einzelnen Kolonisten aus Deutschland kamen auch nach Amerika. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts besiedelten sie die britischen und niederländischen Orte in Nordamerika. Die Einzelpersonen setzten sich durch. Peter Minnewitt wurde zum Gouverneur von Neu Holland und kaufte von den Indianern die Insel Manhattan für den Aufbau Neu Amsterdams. Jakob Leister aus Frankfurt am Main wurde zum Gouverneur von New York. Im Jahre 1683 kam Franz Daniel Pastorius mit dreizehn Familien aus Krefeld nach Pennsylvania und gründete hier im Namen der „Frankfurtischen Gesellschaft“ den Ort „Germantown“. Im Jahre 1709 kamen 13000 Deutsche aus Pfalz, im Jahre 1720 3000 Deutsche aus Rheinpfalz, Elsass und Louisiane. Im Jahre 1727 siedelten sich 7049 Deutsche in Philadelphia und in den nächsten Jahren kamen noch andere. Im Jahre 1741 errichteten Tausend Deutsche die Stadt Bethelhem in Pennsylvania. Schließlich lebten in Pennsylvania 100 000 Deutsche.

Im Jahre 1835 gründeten Münch und Follenius „Die Gießener Auswanderungsgesellschaft“ und planten die Kolonieerrichtung in Missouri. Im Jahre 1836 wurde von den amerikanischen Deutschen „Die Philadelphiasche Siedlungsgesellschaft“ eröffnet. Sie wollten gemeinsam mit newyorkischer „Germania“ (1834) den deutschsprachigen Staat „Unie“ in Wisconsin oder in Oregon schaffen.

Es entstanden viele Verbände und Gesellschaften für die Unterstützung der amerikanischen Kolonisation. Im Jahre 1842 bildeten die deutschen Offiziere in Biebrich „Den Verein deutscher Fürsten, Grafen und Herren zum Schutze deutscher Auswanderer in Texas“. In den Jahren 1845-49 aktivierte ihn der Baron Castell, der Fürst Schwerigen und der Baron von Solms. Sie bemühten sich, das Land im unabhängigen Texas zu kaufen. Aber die Hälfte der Aussiedler starb an Hunger und Seuchen, was das Ende der Deutschtexasträume und die Auflösung des Vereins im Jahre 1893 bedeutete.

Die Deutschen versuchten auch eine Kolonie in Südamerika zu gründen. Im Jahre 1773 fuhr der Handelsschiffkapitän Joachim Nettelbeck nach Westindien und besetzte am Rand des südamerikanischen Kontinents die menscheeren Sümpfe. Er schlug vor, hier eine preußische Kolonie zu gründen, aber Friedrich der Große gab ihm keine Antwort. Nettelbeck förderte die Gründung dieser Kolonie auch in den nächsten Jahren durch, zum letzten Mal im Jahre 1816, aber er war erfolglos. Der Grund bestand darin, dass Preußen nur eine kleine Flotte hatte und nach den napoleonischen Kriegen andere Probleme lösen musste.

Im Jahre 1844 entstand in Berlin „Der Verein für die preußische Kolonisation von ostnikaraguanischen Moskitoküste“. Im Jahre 1846 kamen hier die Siedler aus Ostpreußen an, allerdings starben alle.

Es gab immer neue Projekte. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts gingen die Deutschen, Österreicher und Schweizer nach Südamerika. Im Jahre 1849 entstand „Die Hamburger Volkskolonialgesellschaft“, die im Hintergrund der Kolonisation von südbrasilianischen Staaten Santa Catarina stand, wo der Ort Don Franciscos zum Jahre 1868 etwa 800 Deutsche annahm. Diese Deutschen gründeten 1824 die Siedlung Sao Leopoldo im brasilianischen Nachbarnstaat Rio Grande de Sul, in die ihre weiteren Landsleute kamen.

Die Deutschen befruchteten Uruguay, bauten aus argentinischen Buenos Aires die europäische Stadt auf, bemühten sich Chile zu zivilisieren, gründeten die Güter in Paraguay und Guatemala. Im Jahre 1849 wollten die Deutschen einen deutschen Staat in Südchile aufbauen, diese Idee verschwand aber bald.

Im 19. Jahrhundert verließen die Deutschen wegen Armut ihr Land (siehe Anhang Nr.1) – im Jahre 1847 waren es 110 434 Leute, in den 50er Jahren 446 390 Menschen, in den Jahren 1862-70 sogar 970 000 Personen, 1872 vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise 128 000 Leute. Die Deutschen siedelten sich in den Orten, wo es einen freien Boden und die Möglichkeit der Selbstverwirklichung gab. In Russland lebten im Jahre 1867 981 000 Deutsche, 1871 sandte die Tempelgesellschaft die Kolonisten nach türkischem Palästina, die Lutheraner siedelten in Australien.²

Die Emigration setzte auch in der Zeit des Zweiten Reiches³ fort. Sie wurde von den Vereinen organisiert. Es handelte sich z.B. um den „Nationalverein für deutsche Auswanderung und Aussiedlung“ und um den „Verein zur Zentralisation deutscher Auswanderung“.

² Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 26

³ Zweites Reich bezeichnet Deutsches Kaiserreich von 1871 bis 1918.

2 Kolonien des Deutschen Kaiserreiches

2.1 Kolonialgesellschaften und deutsche Kaufleute

Schon 1844 sandte die Firma *Herz* ihre Schiffe nach Afrika. Die Hamburger Firma *Hausing und O'Swald* siedelte an der Küste Westafrikas bei Lagos, sowie in Ostafrika in der Nähe von Sansibar. Im Jahre 1860 handelte eine andere Hamburger Firma *Johan Cesar Godeffroy* in der Südsee und im Jahre 1865 gründete sie auf den Samoainseln eigene Kokospalmenplantagen.

Die deutschen Firmen verlangten den Schutz ihrer Regierung. Otto von Bismarck lehnte ihn ab, weil er sich vor den Streitigkeiten mit England fürchtete. Für die Kolonisation begannen verschiedene Kolonialvereine zu kämpfen. „Deutscher Bund“⁴ hob am 10.7.1866 die Kolonialfrage auf die Ebene des praktischen Staatsrechtes. Im Jahre 1867 machte die Verfassung des „Norddeutschen Bundes“⁵ aus dem Kolonisationsthema einen wichtigen Punkt der Nationalentwicklung. Bismarck wollte aber die Expansion immer nicht durchführen und wog die Risiken ab.

Im Jahre 1868 entstanden in Barmen „Die Handelsgesellschaft für Südwestafrika“ und später auch „Der Leipziger Verein für Handelsgeographie“. Im Jahre 1870, nach dem Sieg im preußisch-französischen Krieg, kam die bessere Zeit und die Einzelnen sowie die Firmen verlangten die Kolonisation von verschiedenen Gebieten, diese Anforderungen musste schließlich der Reichstag lösen.

Der Kapitän des deutschen Kriegsschiffes „Gazelle“ erzwang sich das Recht des Freihandels und gründete die Station auf der Insel Vavao. Die deutschen Parlamentäre schlossen mit dem König Georg aus den Südseeinseln Tanga am 1.11. 1876 den Vertrag über die Freundschaft und Handelsvorteile ab. Diesen Vertrag genehmigte am 11.4. 1877 auch der Reichstag. Damit begann die Kolonisationslawine, die Bismarck nicht stoppen konnte, er verließ die Europapolitik und begann mit der Kolonialpolitik. Weitere Gebiete wurden kolonisiert. Im Jahre 1877 griff der deutsche Konsul Weber in die Streitigkeiten der Samoahäuptlinge ein und zwang sie, den Vertrag über die exklusive Position Deutschlands auf den Inseln zu unterschreiben. Aber die Hauptmänner hörten auf, den

⁴ Deutscher Bund entstand im Jahre 1815 um 1866 löste er sich auf. Es handelte sich um einen Staatenbund zwischen 35 monarchistischen vor allem deutschsprachigen Staaten und vier Freien Städten.

⁵ Norddeutscher Bund wurde im Jahre 1867 gegründet und endete mit der Entstehung des Deutschen Kaisertums 1871. In diesen Bund gehörten 22 Staaten und drei Freien Städten unter Führung Preußens. Der preußische König Wilhelm I. wurde zum Bundespräsident und Otto von Bismarck zum Bundeskanzler ernannt.

Vertrag zu akzeptieren und deutsche Schiffe mussten die Häfen Saluafata, Faolalili, Makada und Mioko besetzen. Im Jahre 1878 gründete die Firma *Hernsheim* auf dem späteren Bismarck-Archipel und Marshallinseln die Handelsstation. Die Deutschen befanden sich auch auf den Inseln Fumafuti, Ellice und am 24.1. 1879 schlossen sie den neuen Vertrag mit den Samoahäuptlingen ab, den der Reichstag am 13.6. 1879 ratifizierte. Aber das Deutsche Kaiserreich hatte immer noch keine Kolonie erworben.

2.2 Kolonialdiskussion und Bismarck

Europäische Kolonialeroberungen unternahm vor allem Portugiesen, Spanier, Holländer, Briten und Franzosen. Die Deutschen konzentrierten sich auf Errichtung des eigenen Imperiums auf dem alten Kontinent. Sie verpassten den Anfang der Kolonisation, denn sie bildeten keinen Nationalstaat und konnten so ihr Überseeimperium nicht erbauen. Die Existenz des Deutschen Kolonialreiches dauerte nur kurz. Sie begann Mitte der 80er Jahre des 19. Jahrhunderts unter Bismarck und endete im Ersten Weltkrieg.

Die Kolonien des Deutschen Reiches hatten die Amtsbezeichnung „Deutsche Schutzgebiete“, es handelte sich um ein von Bismarck erfundenes Wort. Vor dem Ersten Weltkrieg nahmen die Deutschen Schutzgebiete eine Fläche von 2 917 657 qkm in Afrika, Ozeanien und China ein und die Deutschen herrschten über 4 Mill. der Einheimischen. Im Jahre 1913 lebten hier 24 389 Weiße und unter ihnen 19 696 Deutsche.⁶

Im Deutschen Reich gab es den Streit um Beginn der Kolonisation und gleichzeitig verlief hier eine Kolonialdiskussion. Für die Kolonisation argumentierte man mit folgenden Gründen. In den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wuchs die Reichsbevölkerung im Gefolge der Industriellen Revolution um fast 25%. In den Kolonien sah man die Möglichkeit der Erschließung von Rohstoffquellen und Absatzmärkten. Einige Leute sahen in der Kolonisation die Gelegenheit zur Auswanderung sozial unruhiger Elemente in „Siedlungskolonien“ und auch zur Deportation politischer Agitatoren in „Verbrecherkolonien“ nach dem Vorbild Englands in Australien sowie Russlands in Sibirien. Überbevölkerung, Überproduktion, Kapitalüberschuss waren die Ursachen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krisenerscheinungen des Kaiserreichs.⁷

⁶ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 11

⁷ Vgl. Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1995, S. 26-33

So entstanden verschiedene Kolonialvereine, die deutsche Wissenschaftler, Forscher, Abenteurer, Reisende zur geographischen Erforschung Afrikas, Asiens und Ozeaniens sandten. (z.B. Nachtigal, von François, von Wissmann...). Diese Leute fingen mit der deutschen Kolonisation an.

Der Reichskanzler Bismarck wollte aber keine Kolonien, er lehnte immer die Pläne für Kolonisierungsvorhaben ab. 1881 meinte er:

„Solange ich Reichskanzler bin, treiben wir keine Kolonialpolitik. Wir haben eine Flotte, die nicht fahren kann... und wir dürfen keine verwundbaren Punkte in fernen Weltteilen haben, die den Franzosen als Beute zufallen, wenn es losgeht.“⁸

Er unterordnete auch die deutsche Kolonialpolitik den Beziehungen zu England – es gipfelte schließlich im Helgoland-Sansibar-Abkommen von 1.7. 1890, in dem Deutschland und Britannien ihre ostafrikanischen Interessenssphären abgrenzten. Deutschland übergab seine Kolonie Wituland an England und fand sich mit der künftigen Schutzherrschaft der Briten über die Insel Sansibar einverstanden. Als Gegenleistung erhielt das Deutsche Reich die Insel Helgoland.

Von 15.11. 1884 bis 26.2. 1885 fand unter Bismarcks Führung die internationale Berliner Konferenz statt. Man wollte hier die Konflikte, die im Afrika aufgetreten sind, lösen. An der Konferenz nahmen dreizehn europäische Staaten, USA und Osmanisches Reich teil. Es handelte sich vor allem um unterschiedliche Interessen der europäischen Mächte auf dem Gebiet von Kongo. Die Ergebnisse der Konferenz waren: Erklärung der Freiheit der Schifffahrt auf den Flüssen Kongo und Niger, Schöpfung der Kongo-Freihandelszone, Erklärung der Missionsfreiheit in ganz Afrika, definitive Abgrenzung des bisherigen Besitzstandes, Lösung des Wettlaufs um die noch nicht besetzten Gebiete und Englisch-portugiesischer Vertrag über Kongo. Die neuen Grenzen verliefen oft durch die Lebensräume einheimischer Ethnien, weil sie mit dem Lineal gezogen wurden.

Die deutsche Kolonisation verlief in allen deutschen Kolonien fast gleich. Zuerst kamen die Kaufleute und Missionäre in die Länder und die verschiedenen Kolonialvereine schickten ihre Leute, um die Gebiete zu erkunden. Die Missionäre trugen zur Kolonisation aufgrund ihrer Sprach- und Bewohnerkenntnisse sehr viel bei. Es existierten die Berliner, Rheinische, Norddeutsche und Leipziger Mission. Ohne sie wäre die Kolonisation

⁸ Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007. S. 90

unmöglich gewesen, sie dienten als Dolmetscher, Vermittler der Verhandlungen und beeinflussten die Häuptlinge. Die Landeshauptleute von Südwestafrika Curt von François und Theodor Leutwein betonten, dass:

*„Ohne die Pionierarbeit der Missionäre... die Besitzergreifung des Landes ein völlig illusorisches Akt auf dem Papier gewesen wäre und dass es im wesentlichen die Missionäre waren, die durch ihre Eingreifen die Entscheidung für Deutschland herbeigeführt und später die nominelle Schutzherrschaft in eine tatsächliche umgewandelt hätten“.*⁹

Die Missionäre und Kaufleute siedelten sich in Afrika, Ozeanien und China an und baten die Regierung um Schutz. Dann entschied Bismarck, mit der Kolonisation zu beginnen.

Bis Anfang des Ersten Weltkriegs gehörten Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika (siehe Anhang Nr. 2), Südsee-Schutzgebiete und Kiautschou zum deutschen Kolonialreich.

2.3 Witu

Witu entstand im Jahre 1863 als Sultanat an der Küste Ostafrikas. Er wurde von den Anfällen des Sultans von Sansibar Said Bargasch bedroht. Am 1.8.1867 überzeugte der preußische Reisende, Kaufmann und Forscher Richard Brenner den Sultan von Wituland Ahmad Simba, dass er Preußen um den Schutz bitten sollte. Daraufhin bat Sultan Ahmad Preußen um Hilfe und Schutz. Im Jahre 1878 kamen nach Witu Brüder Clemens und Gustav Denhardt aus Sachsen. Sie erforschten das Gebiet um den Fluss Tana. In Deutschland regten sie die Errichtung des „Tana –Komitees“, später „Witu –Komitees“ und schließlich der „Deutschen Witu-Gesellschaft“ an. Sie befreundeten sich mit Ahmad, der ihre Hilfe guthieß.

Am 8.4. 1885 bekam Clemens Denhardt für seine Gesellschaft von Ahmad 25 Quadratmeilen von Witu mit allen Hoheits- und Privatrechten und das übrige Land Ahmads wurde unter deutschen Schutz gestellt. Am 27.5. 1885 berichtete der Reichskanzler Bismarck, dass Deutschland Witu unter den Schutz nimmt, und sandte nach Witu Soldaten, die das Land im Namen des Kaisers besetzten. Clemens Denhardt wurde von Ahmad zum Innen- und Außenminister ernannt, er wurde also Chef der gesamten

⁹ Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007. S.61-62

Politik Witus. Gustav Denhardt ernannte man zum Post- und Zollminister. Ihre Privatgrundstücke verkauften die Brüder an die „Witu- Gesellschaft“ mit dem Sitz in Berlin und Lamo.

Die Kolonie war ökonomisch erfolglos. Sie wurde von afrikanischen, arabischen und auch europäischen Feinden umgelagert und von Sansibar geplündert. Auch die Unzufriedenheit der eroberten Eingeborenen stieg. Aus diesen Gründen sanken die Interessen Deutschlands für Witu. Der neue Bundeskanzler Leon von Caprivi¹⁰ einigte sich mit der britischen Regierung auf dem Gebietsaustausch. Am 1.7. 1890 wurde der Sansibarvertrag abgeschlossen und Witu wurde durch die kleine Insel Helgoland ersetzt. Helgoland liegt in der Nähe der deutschen Küste und hatte deshalb den größeren strategischen Wert. Der Sansibarvertrag definierte auch die britischen und deutschen Positionen in Afrika. Zu dieser Zeit standen die Einheimischen gegen Deutsche und Swahili auf. Es begann ein halbjähriger Krieg, der Sultansitz wurde zerstört und in Witu marschierte die britische Strafexpedition ein. Das Gebiet wurde zum Teil des britischen Ostafrika, später Kenia.

Brüder Denhardt beanspruchten den Schadenersatz, die angebotene Summe 15000 M lehnten sie aber ab als unzulänglich und starben in Armut in Deutschland.

2.4 Deutsch - Südwestafrika

2.4.1 Erwerb der Kolonie

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts fingen mehrere deutsche Forscher, Missionäre und Kaufleute mit der systematischen Erkundung Südafrikas. Im Oktober 1842 fingen Franz Heinrich Kleinschmidt und zwei Monate später auch Carl Hugo Hahn an, inmitten des späteren Deutsch – Südwestafrikas zu arbeiten. Sie wurden von der „Rheinischen Missionsgesellschaft“ nach Barmen gesandt. Diese Gesellschaft entsprach so einem Gesuch des Hauptmanns Jonker Afrikaner, der anfangs der 40er Jahre den Herero Stamm besiegte und bat die Weißen um die Missionäre. Hans Christian Knudsen gründete 1842 in Bethanie die erste Missionsstation. Weitere Missionsstationen entstanden: im Jahre 1844 in Otjikango, 1863 in Gibeon, 1864 in Otjimbingwe, 1867 in Windhuk, 1873 in Grootfontein.

¹⁰ Bundeskanzler 1890-1894

Hahn wurde 1863 zum Berater des Herero - Häuptlings Maharero und gliederte sich so in die Traditionskriege zwischen den Stämmen Herero und Khoi ein. Der Einfluss der Missionäre stieg. „Die Rheinische Missionsgesellschaft“ sandte nach Afrika weitere Missionäre und anfangs der 80er Jahre beeinflusste sie schon mehrere tausend Eingeborene. Im Jahre 1865 übernahm diese Gesellschaft eine Kupferbergwerkkonzession von dem Schweden Andersson.

Die Briten wollten ihren Einfluss verstärken und 1876 schickten sie nach Südwestafrika William Coets Palgrave. Er formulierte eine Petition der Hererohäuptlinge, in der sie um englischen Schutz baten, und fand den geeigneten Hafenplatz in der Walfischbai, die im Jahre 1878 von den Briten besetzt wurde. Sie erklärten auch das Land im Umkreis von 15 Meilen an der Bai für britischen Besitz. In dieser Zeit stellte Bismarck der britischen Regierung einen Antrag auf Schutz der „Rheinischen Missionsgesellschaft“ in Südwestafrika gegen Khoi, Hottentotten und Hereros. Großbritannien lehnte es ab.

Franz Adolf Eduard Lüderitz, Chef der Handelsgesellschaft, der Erfahrungen aus Westafrika hatte, kannte einen anderen guten Hafen in Angra Pequena. Im Jahre 1882 bat er die deutsche Regierung um den Schutz für das Gebiet, das er gewinnen wollte. Aber die Regierung antwortete ausweichend. Im Jahre 1883 schiffte Heinrich Vogelsang in Angra Pequena aus, um Lüderitz' Anforderungen durchzusetzen. Er kaufte von den Eingeborenen ihr Land und Lüderitz konnte nach Südwestafrika kommen. Im Jahre 1884 erschien in Angra Pequena das Kanonenboot „Nautilus“, die deutsche Regierung schickte den Vizeadmiral Richard Aschenborn her, damit er den Lüderitz' Bodenwert untersuchte. Aschenborn interessierte sich auch für die mögliche Entstehung des Konflikts mit dem britischen Kapland, das sich in der Nähe befand. Am 26.2. 1884 verreiste er nach Kapstadt, um die Interessen der Landsleute zu schützen, und sandte nach Deutschland die Empfehlung, Landnahme zu unterstützen. Ab 24.4.1884 stand das Territorium von Lüderitz offiziell unter Reichsschutz.

Am 7.7. 1884 anerkannten die Briten das deutsche Eigentum und am 7.8.1884 wurde aufs Gebiet festlich die deutsche Flagge gehisst. Am 12.8. 1884 hisste man die Flagge auch an der Flussmündung Tsoachab und die Küste zwischen den Flüssen Oranje und Kunene wurde zum ersten deutschen Schutzgebiet erklärt. Es war aber nötig, weitere Verträge abzuschließen

Der Reisende, Erbauer des deutschen Kolonialimperiums, der Kaiserliche Generalkonsul und Kommissar für die Westküste Afrikas Gustav Nachtigal reiste mit dem

Schiff „Möwe“ in den Ort Bethanie, auf dem die Buren¹¹ siedelten und am 28.10. 1884 unterzeichnete er mit ihnen den Schutz- und Freundschaftsvertrag.

In die deutsche Landnahme mischte sich nur die britische Walfischbai, die am 25.7. 1884 zum Kapland annektiert wurde. Lüderitz war zufrieden, aber mehr gefiel ihm das tropische Paradies der Südküste, und aus diesem Grund schickte er zum Sulukönig seinen Agent, weil er für Deutschland die Saint Luciabucht mit dem anliegenden fruchtbaren Boden gewinnen wollte. Diese Privatinitiative verursachte viele Probleme. Das Reich benötigte, den Konflikt mit Briten zu vermeiden, weil die Reihe der Landnahmen vom Jahr 1884 mit den deutsch-britischen Abkommen unterstützt werden musste. Die Briten verwahrten sich gegen diese Initiative und der Agent musste heimkehren. Am 20.7. 1885 hissten die Engländer ihre Flagge in der Saint Luciabucht und Berlin versprach, keine Gebietsansprüche an die Küste Südostafrikas von Natal bis Dealoga Bay zu erheben.

Es wurden verschiedene Verträge unterschrieben: am 4.6. 1884 der Vertrag über Abbaurechte in Rehobot, der Schutzvertrag mit dem Häuptling in Scheppmannsdorf und am 11.10. 1884 mit dem Rehobot Häuptling Hermanus van Wyk. Im Jahre 1885 schloss Vogelsang mit dem Hauptmann Palgrave Maharero den Schutzvertrag ab und Lüderitz unterschrieb den Vertrag mit Jonker Afrikaner und knüpfte dadurch den Kontakt mit dem Stamm Orlam an. Im Jahre 1884 eröffnete Lüderitz die Faktoreien in der Bucht von Angra Pequena, in Bethania, Kubub und Ausu und die Weißen mischten sich immer mehr ins Leben der Einheimischen ein.

Im Juni 1885 bekam Lüderitz von Afrikaner die Grundstücke um Windhuk einschließlich des Abbaurechts. Am 16.6. 1885 unterschrieb Lüderitz den Vertrag mit Cornelius Swartbooï und gewann das Gebiet Kaokofeld einschließlich des Abbaurechts. Im Juli kaufte er das Land vom Häuptling Jan Uixamab. Die Mehrheit der Abkommen wurde unter Druck seitens der Deutschen abgeschlossen.

Am 21.10.1885 unterzeichnete der Reichskommissar Göring mit dem Oberhäuptling der Hereros Samuel Maharero den Schutzvertrag. Maharero stellte sich aber das Protektorat nicht so vor, dass er den Deutschen einen Teil seines Gebietes geben sollte, und verwies sie aus seinem Land. Das machte auch der Omarura Häuptling Manasse Tyiseseta. Am 14.9. 1887 löste Samuel Maharero das Abkommen über die deutschen Abbaurechte

¹¹ Die Buren waren die Nachfahren der Holländer und Rheinländer, die 1652 nach Kapland kamen und sich hier ansiedelten.

auf, aber die Deutsche ließen es unbeachtet. Maharero erneute den Schutzvertrag erst 1891 und am 3.8. 1891 wurde er als der höchste Häuptling von Hereros anerkannt.

Es war nötig die Grenzen des neuen Landes zu bestimmen. Die Ostgrenze wurde auf dem 24. östlichen Langengrad gesetzt, so waren im deutschen Gebiet das ganze heutige Namibia und ein Teil von Botswana eingeschlossen (siehe Anhang Nr.4). Am 30.12. 1886 einigten sich die Deutschen und Portugiesen auf den Grenzen, die auf dem Kunene-Flussbett lagen. Am 1.7. 1890 haben die Briten die Ostgrenze gezogen und es entstand Caprivizipfel, der Landstrich, der nach dem neuen deutschen Bundeskanzler genannt wurde.

2.4.2 Widerstand der Einheimischen

Die Deutschen begannen, Probleme mit einigen Stämmen zu haben, es handelte sich um Hereros, Namos und Witbooi. Im November 1888 bereiteten Hendrik Witbooi und weitere Häuptlinge den Krieg vor. Am 21.6. 1889 schiffte der neue Kommandant der Schutztruppe Curt von François in Wahlfischbai aus und besuchte Samuel Maharero, um die Unruhen zu lösen. Er gründete am 7.10. 1889 auch die erste deutsche Basis „Wilhelmfest“ bei Tsaobis. Samuel Maharero protestierte gegen Souveränitätsverletzung des Hererolandes. Am 20.5. 1889 wollte Göring mit Maharero Frieden schließen. Maharero wollte aber unabhängig sein und lehnte es ab. Im September zerstörte Witbooi den Ort Otjimbingwe.

Im Jahre 1893 wurde die Schutztruppe mehrmals verstärkt. Am 12.4.1893 griff Curt von François den immer wieder rebellierenden Hendrik Witbooi in dessen Lager Hoornkrans an und siegte über ihn. In diesem Jahr kam es zu mehreren Kämpfen und Hendrik Witbooi flüchtete schließlich in die Naukluft. Am 27.8. 1894 besiegte der neue Führer von Schutztruppe Theodor Leutwein den sich im Nakluftgebirge verschanzten Hendrik Witbooi. Er schloss mit ihm einen Friedensvertrag und wies dem Witbooi-Stamm das Gebiet um Gibeon zu. Witbooi verpflichtete sich, gegen alle deutschen Feinde zu kämpfen. Zehn Jahren hielt Witbooi diesen Vertrag ein und konnte dafür eine Waffe im Besitz haben und seine Selbstverwaltung ausüben.

Im Jahre 1897 starben 60% der Herero Herden an Rinderpest und das Leben der Einheimischen verschlechterte sich, sie verarmten und ihre traditionelle Wirtschaftsweise wurde erschüttert. Zwischen den Stämmen brach Panik aus und einige der Häuptlinge

standen auf, aber mit Hilfe von Witbooi wurden sie niedergeschlagen. Dafür bekam Witbooi im Juli 1898 ein Gebiet um Rietmond und Kalkfontein.

Am 8.12. 1903 wurde in Otjimbingwe die erste Herero-Reservation errichtet. Der Bezirksamtmann Zürn von Okahandje verhandelte mit Maharero über die weiteren Reservationen, aber den Einheimischen gefiel nicht, wie hart er die Unterschriften der Häuptlinge verlangte, um die Grenze der Reservationen zu bestimmen. Sie klagten auch über die Besetzung ihres Landes und der Wasserstellen. Am 11.1. 1904 brach der Hereroaufstand unter Samuel Maharero in Okahandja aus und erfasste dann den ganzen Norden. Hereros zerstörten zwischen den Stationen Okahandja und Omaruru alle Anlagen, Gebäude, Telegraf- und Eisenbahnlinien. In ersten Tagen brachten sie 123 Weiße¹² um. In die Kämpfe griffen auch andere Stämme ein. Es kam zu vielen Schlachten und einmal siegten die Hereros, nächstes Mal die Deutschen. Am 11.6.1904 wurde aus Generalleutnant Lothar von Trotha der Kommandant der Schutztruppe, der das Hererovolk vernichten wollte. Am 11.8. 1904 kam es zum entscheidenden Kampf am Waterberg, welchen die Hereros verloren. Tausende Hereros versuchten durch die wasserlose Omaheke nach Osten zu fliehen und kamen dabei um. Bis Anfang Dezember 1904 war der Hereroaufstand zu Ende.

Aus 90 Tausend Hereros blieb nach dem Krieg 30 Tausend,¹³ ihr Land wurde von Deutschen besetzt und ihr Vieh wurde requiriert. Dann standen die bis jetzt loyalen Stämme auf, sowie Hendrik Witbooi, der am 4.10. 1904 den Bezirksmann von Gibeon, Burgsdorff, ermorden ließ. Die Folge war ein einjähriger Krieg. Im Süden rebellierten die Hottentotten. Trotha schrieb die Belohnung für die Köpfe von Maharero, Witbooi und anderen Häuptlingen aus. Henrik Witbooi fiel am 25.2. 1905 im Kampf bei Vaalgras. Am 19.11. 1905 wurde Trotha nach Deutschland abberufen, ein Tag darauf legten die Stämme die Waffen nieder. In diesem Jahr hatte die Schutztruppe die meisten Soldaten, fast 21000. Für die Gefangenen war ein Konzentrationslager eingerichtet. Und am 26.11. 1905 wurden die Länder der Einheimischen konfisziert.

Im Rahmen des Terrors wurden die Stämme dezimiert, die Einheimischen, die überlebten, konnten nicht umziehen und mussten ab Alter von 7 Jahren für die Bauer arbeiten. Am 31.3. 1907 wurde der Schluss des Krieges durch die Regierung erklärt, er war

¹² Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 90

¹³ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 95

aber nicht endgültig, weil dann noch die sporadischen Kämpfe geführt wurden. Die Anzahl der Opfer der deutschen Gewalt erreichte 100 000 Leute.¹⁴

2.4.3 Verwaltung und Wirtschaft

Am 30.4.1885 entstand die „Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika“. Aus finanziellen Gründen musste Lüderitz seine Gebiete an die neu gegründete Gesellschaft verkaufen. Sie wurde von den Bankiers, Wirtschaftlern und Politikern unterstützt und wollte nach Afrika die Siedler bringen.

Im Mai 1885 kam der Reichskommissar Dr. Heinrich Ernst Göring nach Afrika und gründete den Verwaltungssitz in Rehoboth, später wurde der Verwaltungssitz nach Otjimbingwe umgezogen. Am 2.5. 1885 kamen nach Südwest die ersten Soldaten, um den deutschen Kommissar zu schützen, so entstand die erste Schutztruppe. Im Jahre 1894 entstand die Militärbasis in Omaruru und weitere Militärstationen gründete man in Gobabis, Olifantskloof, Husab, Urusas, Grootfontein, Outjo.

Der Reichskommissar und später auch Landeshauptmann Curt von François verlegte den Verwaltungssitz nach Windhuk, der am 18.10. 1890 gegründet wurde und später die Hauptstadt Deutsch -Südwestafrikas war. Am 13.10. 1891 zog hin auch das Postamt um. Im Jahre 1894 kam Major und späterer Landeshauptmann Theodor Leutwein ins Land, er dezentralisierte die Verwaltung und das Amt in Windhuk übernahm Friedrich von Lindequist.

Am 3.9. 1894 wurde die erste Staatsschule für Weiße in Windhuk eröffnet und 1909 wurde hier eine Realschule gegründet. In Windhuk und in Swakopmund existierte auch eine höhere Schule. Am 12.10. 1898 gab Georg Wasserfall das erste Zeitungsblatt in den deutschen Kolonien, den „Windhuker Anzeiger“ heraus, später erschienen hier auch „Nachrichten des Bezirksvereins Windhuk“ und 1911 „The Windhuker Advertiser“. Heute kann man hier die deutsche „Allgemeine Zeitung“ lesen. Im Januar 1896 siedelte sich hier die „Deutsche evangelische Kongregation“ an, die 1896 den Kirchenbau anregte. Der Bau begann 1907 und wurde 1910 vollendet, wobei die Christuskirche heute als Wahrzeichen der Stadt gilt. 1909 begann der Turnhallenbau und als das Hauptgeschäftshaus wurde 1912 der Tintenpalast erbaut. Am 27.1. 1912 wurde das Reiterdenkmal als die Ehrung den deutschen Kriegsoffizieren enthüllt, aber man vergaß die zehntausenden einheimischen Opfer

¹⁴ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.105

zu ehren. Alle diese Bauten stehen in Windhuk bis heute. Im Jahre 1914 hatte Windhuk 1500 Bewohner¹⁵ und die Schulen boten die gleiche hochwertige Ausbildung wie in Deutschland an.

Im Jahre 1896 wurde Tsaochabmündung auf Swakopmund umbenannt und diesen Namen trägt die Stadt bis heute. Im Jahre 1899 wurde die Stadt an das Welttelegrafennetz angeschlossen. Es wurden hier das Militärhospital, der neue Leuchtturm oder die Schule erbaut. Am 20.10. 1906 wurde hier die Schulpflicht ab dem 6 Lebensjahr eingeführt. Wasserfall gab in Swakopmund seine zweite Zeitung „Deutsch –Südwestafrikanische Zeitung“ heraus, zu den weiteren Zeitungen gehörten: 1910 die „Südwest – Unabhängige Zeitung für die Interessen des gesamten Schutzgebietes“ und „Swakopmunder Zeitung“. 60 km von Swakopmund entstand 1905 ein Kupferwerkberg und in die Stadt kamen mehrere Leute. Im Jahre 1906 wurde hier die „Deutsche Afrikabank“ eröffnet, die Stadt wuchs und 1910 lebten hier 1500 Weiße¹⁶ und mehrere tausend der Einheimischen. In der Stadt befanden sich Warenhäuser, Kneipen, öffentliche Gebäude, ein Bezirksamt, eine Post, ein Gericht, ein Gefängnis, ein kleines Krankenhaus. An vorderer Stelle unter den Gewerben standen Wagenbauer, Bierbrauerei, verschiedene Handwerke, Sandstein- und Marmorwerke, Kalkbrennereien, Fleischverwertungsanlagen. Im Swakopmund setzte die Handelsgesellschaft *Damara und Namaqua* ein kleines Kraftwerk in Betrieb. Im Jahre 1911 existierte hier sogar eine Radiosendestation. Am 5.1. 1914 wurde das Erholungsheim eröffnet, das den Anfang des Touristenverkehrs bedeutete. Dieser dauerte aber nicht lange, denn es begann der erste Weltkrieg.

Es wurde eine Infrastruktur für das zukünftige Netz der europäischen Residenzen vorbereitet. Am 1.7. 1888 wurde Südwestafrika in die Weltpostunion eingegliedert und in Otjimbingwe wurde die erste Post errichtet. Im Jahre 1895 entstanden die Postämter in Omaruru, Okahandja, Gibeon, Mys Cross, Keetmanshoop, Lüderitzbucht. Man baute Straßen, Brücken und Eisenbahnen. Theodor Rehbock projektierte kleine Staudämme für die Beseitigung des Wassermangels. Am 1.6. 1899 fand in Südwestafrika die erste landwirtschaftliche Ausstellung zur Anregung der Bauer statt. Im Januar 1899 gründete man in Keetmanshoop den sportlich-gesellschaftlichen Schützenverein. Es wurden weitere Postämter eröffnet und nach Afrika kamen neue Missionäre. Die Schulen entstanden auch in Grootfontein und Keetmannshoop.

¹⁵ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 112

¹⁶ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005 S. 104

Deutsch- Südwestafrika hatte das umfangreichste Streckennetz unter allen Kolonien. Am 1.7. 1902 wurde die erste 382 km lange Eisenbahnverbindung zwischen Swakopmund und Windhuk in Betrieb gesetzt. Bis zum Ende der deutschen Herrschaft folgten weitere Eisenbahnstrecken in den Süden und Norden des Landes. In den Jahren 1910 -1911 wurde die Eisenbahn zu den Kupferbergwerken in Tsumeb und die 697 km lange Strecke Keetmannshoop – Windhuk beendet.

Das Jahr 1903 brachte die Stabilisation der deutschen Macht in Südwestafrika. Es lebten hier 4640 Weiße, der Unterschied zwischen dem Import und dem Export war nicht passiv, es gab hier 34 Postämter, 6 Kreisämter und 13 Bezirke. „Die Rheinische Gesellschaft“ hatte im Hereroland 15 Missionen und 32 Niederlassungen. Die 48 Schulen besuchten bis zu 1985 Schüler. Im Namaland hatte die Gesellschaft 8 Missionen, 1 Niederlassung und 5 Schulen mit 472 Schülern.¹⁷

Am 28.11. 1905 wurde Friedrich Lindequist Gouverneur. Im Jahre 1906 gab es die Eisenbahn in Otavi und Grasplatz. Es funktionierte auch die Telefonlinie Windhuk-Gobabis und später in Karinin. Gouverneur Lindequist ließ die Karakulschafe aus Asien bringen, die schließlich den Farmern Gewinn brachten.

Im Mai 1907 wurde Bruno Helmut Erich von Schuckmann als Gouverneur eingesetzt. In diesem Jahr erklärte Lindequist die Etoschafanne zum Wildschutzgebiet und die Eisenbahn wurde von der See bis Aus beendet. Es entstanden auch „Die deutsche Gesellschaft der Farmer in Südwestafrika“, „Die Zuchtgesellschaft des deutschen Südwestafrikas“, „Der Farmerverein“. Die berlinische Firma begann, Kupfer, Silber und Gold abzubauen. Am 4.10. 1907 wurde eine Landespolizei aufgestellt. In diesem Jahr wurde auch das Arbeitsgesetzbuch erlassen, nach dem jeder Eingeborene einen Pass und ein Dienstbuch im Besitz haben musste. Der Pass hatte die Form des Metallanhängers mit einer Nummer.

Bei Grasplatz und Kolmanskop wurden Diamanten gefunden, deshalb entstanden die Abbaugesellschaften und Lüderitzbucht wurde bevölkert. Ab 13.2. 1909 wurde in Lüderitzbucht die „Lüderitzbuchter Zeitung“ herausgegeben, im Jahre 1910 lebten hier 1400 Bewohner, unter ihnen 1200 Deutsche¹⁸ und es sah wie eine deutsche Stadt aus.

Im Dezember 1908 fand man Diamanten auch bei Bogenfels und Pomona, die von der „Deutschen Diamanten-Gesellschaft“ und von der „Diamantenfelder

¹⁷ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 87

¹⁸ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 108

Verwertungsgesellschaft“ abgebaut wurden. Am 7.2. 1909 gründete Kurt Streitwolf am Sambesi-Ufer Schuckmannsburg als Verwaltungszentrum von Caprivizipfel.

Die definitive Verwaltungsstruktur wurde am 28.1. 1909 bestimmt, es existierten Bezirksverbände und Lokalräte. Alle Maßnahmen der Verwaltung veranlassten die Städteentwicklung. Am 28.8. 1910 wurde Theodor Seiz zum letzten Gouverneur. „Afrika-Marmor-Kolonialgesellschaft“ baute Marmor ab. Es entstanden weitere Postämter. Aber bei der Entwicklung zeigte sich der Mangel an Kolonisten und einheimischen Arbeitskräften, die Einheimischen wurden aus den Nachbarnländern geworben und man nannte sie Kapboys. Auch in anderen Städten wurden Zeitungen herausgegeben, z.B. „Keetmannshooper Nachrichten“.

In Mai 1910 konstituierte sich der Landrat. Am 3.12. 1912 entstand die „Landwirtschaft- Kreditbank“ und am 9.6. „Bodenkreditbank für Deutsch-Südwestafrika“. Am 22.8.1913 wurde das Krankenhaus in Keetmannshoop gegründet.

Die Kolonie konkurrierte der britischen Südafrikanischen Union. In den Jahren 1907 - 1913 erhöhte sich sechsmal der Zinnabbau, achtunddreißig mal der Goldabbau, man gewann auch Kupfer, Stein und Diamanten.¹⁹ Im Jahre 1901 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr, am häufigsten handelte man mit Alkohol.

2.5 Togo

2.5.1 Erwerb der Kolonie

Die Kaufleute der bremischen Firma *F.M. Vietor und die Söhne* sahen auf dem Gebiet heutiges Ostghanas eine Handelsgelegenheit und 1857 eröffneten den Togohandel. Dann kamen auch andere Firmen.

Das Togoland befand sich östlich von Friedrichsburg. Die politischen Verhältnisse bestimmten an Küsten Togos englische und französische Firmen, unter denen immer mehr die Deutschen kamen, z.B. die Firmen *Witt und Busch*, *G.S. Gaisler*. In Klein Popo²⁰ ließen sich anfangs der 80er Jahre die Firmen *Wölber und Broehm* nieder, andere Firmen befanden sich auch in Bay Beach. Im Jahre 1882 erzielte der Wert der importierten Waren nach Hamburg vom Guinea Golf 8,6 Mill. Mark²¹.

¹⁹ Vgl., Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 110

²⁰ Heute Anecho

²¹ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 44

Am 5.6. 1884 erschien Gustav Nachtigal im Regierungsauftrage im heutigen Benin und hisste die deutsche Flagge in Bagida zwischen den Häfen Porto Seguro und Lomé. Am 6.6. 1884 unterschrieb er in Bay Beach einen Vertrag mit dem Vertreter des Lokalkönigs Mlapa, der das Mlapas Versprechen bestätigte, keine anderen Europäer ins Land einzulassen, die Deutschen zu schützen und nicht die Waren mehr als 1 Schilling je Tonne Palmenkerne und je Fass Palmenöl zu verzollen.²²

Den deutschen Firmen wurde empfohlen, sich im neuen Protektorat zu engagieren. Die Firmen der Gebrüder Randan schlossen weitere Verträge mit anderen Häuptlingen ab. Heinrich Randan wurde provisorisch zum Konsul in Klein Popo ernannt. Am 5.9. 1884 hisste Nachtigal die Flagge in Porto Segura. Nach Verhandlungen mit Franzosen wurde garantiert, dass umstrittener Ort Klein Popo deutsch blieb. So entstand das deutsche Togoland.

Man unternahm einige Expeditionen ins Landesinnere, um hier neue Stationen zu gründen und Schutzverträge mit den Häuptlingen abzuschließen, z.B. Curt von François gründete auf der ersten Erkundungsreise ins Landesinnere die Station Bismarckburg und am 5.11. 1894 unterschrieb Hans Gruner auf seiner Togo- Expedition einige Schutzverträge mit den bedeutendsten Häuptlingen.

Der stellvertretende Kommissar Jesko von Puttkammer sollte die Grenzverträge mit den Nachbarn abschließen. So wurde 1888 das erste Grenzabkommen mit Großbritannien geschlossen. Weitere Grenzverträge wurden unterschrieben: 1890 der Sansibar- Vertrag, 23.7.1897 der Vertrag mit Frankreich, 1899 Samoa – Vertrag mit Großbritannien. Es entstand der künstliche Streifen (Anhang Nr.5), der sich zwischen den Flüssen Oti und Mono 600 Km nordwärts von der Küste befand.

2.5.2 Verwaltung

Es war schwer das Land zu kolonisieren, weil es hier die schlimmsten Tropenkrankheiten gab. In den Jahren 1885-87 drang der Reichkommissar Ernst Falkenthal nach Nordwesten vor und schloss mit den Häuptlingen des Binnenlands Verträge über das Schutzgebiet ab. Im Jahre 1886 verlegte Falkenthal den Verwaltungssitz von Bagida nach Sebe bei Klein Popo.

²² Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 45

Es stieg die Feindschaft der Stämme, weil die Deutschen von ihnen Steuern, Dienste, Waren und Trägerdienste verlangten. Am 19.4. 1891 kam es zum ersten größeren Polizeieinsatz²³ in Dokbodewe. In den Jahren 1897-1900 wurden 25 Waffengänge gegen die Einheimischen durchgeführt. Im April 1900 wurde der Dagomba -Aufstand niedergeschlagen und danach erlebte Togo ruhigere Entwicklung. Ab Jahre 1910 wurden die Einheimischen in die Polizeitruppen aufgenommen, weil sie keinen Widerstand mehr zeigten.

In den Jahren 1884-96 lebte in Togo J. K. Vietor, der in seinen Faktoreien die einheimischen Leute beschäftigte, die hier freiwillig und nicht als Sklaven arbeiteten. Er setzte die Politik des Einheimischenschutzes im Kolonialrat und dann auch im „Verein Westafrikanischer Kaufleute“ durch. Am 26.2. 1885 wurde die Sklaverei aufgrund des Beschlusses der Berliner Konferenz aufgehoben. Aber den Sklavenhandel blieb weiter, weil das Land nicht prosperierte. Die Sklaverei wurde wieder am 21.2 1902 abgeschafft.

Togo wurde in fünf Bezirksämter und drei Stationsbezirke eingeteilt. In den Nordbezirken regierten die Deutschen mithilfe der indirekten Verwaltung, die die Häuptlinge führten. Im Norden wurden auch die Ortsgebräuche und Islam respektiert. Im Jahre 1897 wurde der Verwaltungssitz von Sebe nach Lome verlegt. Am 27.1. 1904 wurde Lome zur Hauptstadt, weil hier die Landungsbrücke eröffnet wurde. Lome sah wie ein afrikanisches Dorf aus, aber es befanden sich hier Gouverneurpalast, Gericht, Gefängnis, Regierungsgebäude, Regierungsschule, Handwerkerschule.

Im Vergleich zu den anderen Kolonien war Togoland „eine Musterkolonie“. Es brauchte keine Reichszuschüssen, nur bis 1899 bekam es die Forschungsdotationen. Die Inzidente hatten hier eine mildere Form und die Polizisten besetzten alle inländischen Posten. Am 1.1.1905 wurde Togoland zum Togo umbenannt und Klein Popo bekam seinen alten Namen Anecho.

Man errichtete hier die Verbindung mit anderen Kolonien. Am 1.3. 1888 wurde die erste Post in Klein Popo gegründet und im Juni wurde Togoland Mitglied der Postunion. In den Jahren 1893-94 wurde hier eine Telefonleitung eingeführt und am 25.8. 1895 wurde das Land an das Kabelnetz des Weltverkehrs angeschlossen. Im Jahre 1907 entstand die Telegrafienlinie Lome – Atakpame. Am 19.1. 1913 bekam Togo als die erste deutsche Kolonie die Kabelverbindung mit Deutschland. Am 18.6. 1905 wurde die erste Eisenbahnlinie eröffnet, die entlang des Ozeans führte.

²³ Am 30.10. 1885 erlaubte Bismarck eine Polizeitruppe in Togo zu errichten.

Am 9.11. 1891 wurde die erste Schule in Klein Popo gegründet, die 65 deutsche Kinder besuchten. Im Jahre 1911 öffnete man die Lehrlingsschule in Lome. Togo erreichte ein hoher kolonialer Bildungsstand durch die 342 Missionsschulen. Gouverneur Zech regte die landwirtschaftliche Ausbildung der Eingeborenen an. Am Ende der deutschen Regierung waren in Togo zwei Regierungsschulen und die Missionärschulen. Man unterrichtete in der Ewe- Sprache und es wurde systematisch den Deutschunterricht eingeführt.

Es entstanden auch die Krankenhäuser: das Spittel für die Einheimischen in Palime, 24.5.1909 Sophie Charlotte Krankenhaus für die Weißen in Lome. Man leitete die Gesundheitsmaßnahmen ein, die eher die Weißen beschützen sollten, als das Leben der Einheimischen zu verbessern: Mückenlarvebekämpfung, Malariabekämpfung durch Chininprophylaxe, Pockenimpfungen, neue Gesundheitszentren. Im Jahre 1912 lebten in Togo 368 Weiße und unter ihnen 320 Deutsche²⁴.

2.5.3 Wirtschaft und Handel

Am 1.2. 1905 wurde zur Währung die Reichsmark. 1909 verbot Gouverneur Zech die Einfuhr von Alkohol in die Nordbezirke Togos, weil Alkohol hier als Zahlungsmittel benutzt wurde.

Der Kakaoanbau hatte in Togo keine Tradition, so wurde der Baumwollanbau eingeführt, aber die Eingeborenen interessierten sich für die Nutzpflanzen nicht. Sie wollten vor allem die Lebensmittel anbauen. Es wurde deshalb eine Baumwolle-Schule eröffnet, in der die Einheimischen die Baumwolle anpflanzen lernten. Hans Gruner propagierte den Kakaoanbau, deshalb gründete er 1892 eine Landwirtschaftstation in Misahöhe. Es entstanden auch deutsche Viehzuchtfarmen. Am 17.4. 1906 schrieb die deutsche Regierung eine Belohnung für die Auspflanzung der Obstbäume aus.

Import zunahm von 2,2 Mill. Mark im Jahre 1889 auf 8,5 Mill. im Jahre 1908. Die Exporte stiegen in diesem Zeitraum von 1,5 auf 6,9 Mill. Mark²⁵, aber waren immer niedriger als Import. Zu den Einfuhrprodukten gehörten: vegetabilische und tierische Lebensmitteln, Getränke, Textilwaren, chemische und industrielle Produkte, Salz, Petroleum, Stein-, Glas- und Eisenwaren, Instrumente, Waffen, Munition. Zur Produktion gehörten hier Kaffeebäume, Kokosplantagen, Maniok, Kakao, Sisalhanf, Baumwolle,

²⁴ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 126

²⁵ Vgl. Graudenz, Karlheinz: Die Deutschen Kolonien: Geschichte der deutschen Schutzgebiete in Wort, Bild und Karte. Augsburg: Weltbild, 1989, S.206

Mais, Erdnüsse, Kautschuk. Im Jahre 1912 exportierte man Palmkerne und Palmöl, Naturkautschuk, Baumwolle, Kakao und das Rindvieh. Aber man hatte keine großen Profite. Aus der Wirtschaftssicht stand Togo auf der vorletzten Stelle der deutschen Kolonien.

2.6 Deutsch Südsee-Kolonien

2.6.1 Erwerb der Kolonie

Zuerst trauten sich nur die Einzelpersonen in die Südsee. Als erste waren hier deutsche Missionäre: 1855 in Neuguinea, in Borne, auf den Marshallinseln, auf Samoa und in China. Die deutschen Schiffe fuhren oft in den Westpazifik und 1875 verankerte Kapitän Georg von Schleinitz in samoanischer Apia. Die Firma *Hernsheim* gründete 1878 Plantagen auf der späteren Bismarckinselgruppe. Am 13.11. 1878 unterschrieb Kapitän Werner mit dem Häuptling der Elice-Inseln einen Vertrag über die Gleichberechtigung der deutschen Kaufleute, auf Jaluit und Marshallinseln schloss er einen Vertrag über die Freundschaft ab und begann hier, eine Bekohlungsstation für die deutschen Dampf- und Kriegsschiffe zu bauen. Er fuhr auch zu den Inseln Duke of York (später Neu Lauenburg), wo er mit dem Hauptmann der Insel Makada die Errichtung der Versorgungsbasis für die deutschen Schiffe und die Gründung der deutschen Anhaltspunkte in den Häfen Mioko und Makada vereinbarte. Die Deutschen versuchten auch, die Fidschiinseln zu beeinflussen, sie wurden aber von Briten verdrängt.

Im Jahre 1877 kam es zum Bürgerkrieg in Samoa und die Deutschen schlossen einen Vertrag mit beiden kämpfenden Seiten. In diesem Jahr fing die Samoa-Krise an. Die Deutschen und Amerikaner schickten nach Apia ihre Kriegsschiffe, um die Krise und den Krieg zu lösen. Am 24.1. 1879 erneuerten die Deutschen den Handels- und Freundschaftsvertrag, der ihnen die Vorzugsrechte in Apia garantierte und östlich von Apia im Hafen Saluafata entstand die Bekohlungsstation für die Dampf- und Kriegsschiffe. Am 23.12.1879 einigten sich die Deutschen, Briten und Amerikaner auf dem gemeinsamen Schutzgebiet Samoa und der Edelmann Malietoa Laupepa wurde zum König gekrönt.

Die bedeutendste Firma, die in der Südsee tätig war, war die Firma *Godeffroy*. Sie handelte in Ozeanien mit Kobra, Baumwolle und tropischen Produkten, von Tahiti bis zu den Marianen wurden über hundert Schiffe eingesetzt. Sie exportierten aus Deutschland Textil, Eisenwaren und Waffen, nach Europa importierten sie Kokosöl, Kobra,

Baumwolle, Perlmutter, Trepang und Schildpatt. Im Jahre 1879 erlebte die Firma wegen starker Konkurrenz finanzielle Schwierigkeiten und bat die Regierung um Schutz.

Geheimer Kommerzienrat Hanseemann, einer der Gründer der „Südsee-Handelsgesellschaft“, stellte dem Reichstag einen Antrag auf den Schutz der deutschen Interessen in Samoa, die sog. Samoa-Vorlage. Am 27.4.1880 lehnte der Reichstag diesen Antrag ab. Am 11.11. 1880 schrieb Hanseemann ein Memorandum an Bismarck und empfiehlt darin die Kolonisation in der Südsee, Bismarck wies seinen Vorschlag ab. Am 27.2. 1882 erschien in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ ein Artikel, der für die Kolonisation Neuguineas warb. Die Hanseemanns Gruppe in Berlin verformte sich auf das „Neuguinea Konsortium“ und betraute die „Handels- und Plantagengesellschaft“ mit der Exploitation Neuguineas.

Am 19.8.1884 informierte Bismarck den deutschen Generalkonsul in Sydney und den kaiserlichen Kommissar auf den Inseln Neubritannien, dass er die deutsche Flagge in Neubritannien und auf der nordöstlichen Küste Neuguineas hissen will. Er beauftragte damit Gustav von Oertzen. Die Australier und Briten reagierten auf die deutsche Expansion unsicher und spät. Der Gouverneur von Queensland ordnete die Annexion eines Teils von Neuguinea an und die britische Truppe zerstörte die deutsche Station auf den Inseln Laughland. Das rief eine deutsche Gegenaktion hervor. Bismarck beanspruchte von der britischen Regierung einen Schadenersatz und schickte in die Südsee seine Kriegsschiffe. Der Leiter der „Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft“ Otto Finsch begann, die Verträge mit den Häuptlingen der zukünftigen deutschen Kolonie zu unterschreiben und im Hafen in Neuguinea hisste er die Flagge. Im November 1884 wurde auch die Flagge auch auf Neupommern, Neulauemburg und in Maputi gehisst.

Der deutsche Generalkonsul Stübel schloss mit dem Samoa-König Malieto einen Vertrag ab, der sich gegen die Briten und Neuseeländer richtete. Seit diesem Schritt wurde Samoa von Deutschen gelenkt. Die Amerikaner und Briten sind aber immer dagewesen. Am 23.1. 1885 fuhr Stübel nach Samoa und unweit von Apia hisste er die deutsche Flagge, trotzdem war Samoa noch nicht ein deutsches Schutzgebiet. Die Deutschen gewannen aber Marshallinseln, Providence und Browninseln.

Die Firmen *Robertson & Hernsheim* und „Deutsche Handels- und Plantagengesellschaft“ baten um die Erklärung des deutschen Protektorats, sie bildeten eine privilegierte Gesellschaft mit dem Namen „Jaluit- Gesellschaft“, diese verwaltete die deutschen Gebiete in der Südsee bis 1906.

Im Jahre 1884 teilte Bismarck mit, dass „Neuguinea Compagnie“²⁶ unter Schutz der deutschen Regierung steht, aber die deutschen Aktivitäten im Ozeanien waren unbedeutend.

Im März 1885 verhandelte Herbert Bismarck in London über die deutsche Einflussphäre. Diese umfasste nordöstliches Neuguinea (Kaiser- Wilhelmsland), die Inseln Neupommern und Neumecklenburg, Admiralitätsinseln, einen Teil der Salomonen - Inseln und Marshall-Inseln. Die einzigen Konkurrenten waren hier die Briten und in Abstimmung mit ihnen konnten die Deutschen ihr Reich bauen.

Am 17.5.1885 erhielt „Die Neuguinea Compagnie“ von Kaiser Wilhelm I. einen Schutzbrief, nach dem die Gesellschaft jetzt hoheitliches Recht ausübte. Sie hisste ihre eigene Flagge und begann ihre Neuguinea- Marken zu prägen.

Am 15.10.1885 hissten die Deutschen ihre Flagge auf der Insel Jaluit, wogegen die Spanier Protest legten. Sie beklagten sich bei den internationalen Autoritäten über die deutschen Dränge nach Ozeanien und sie wurden vom Papst Leo XII. unterstützt. Die Karolinen- und Palau- Inseln wurden durch einen Schiedsspruch des Papstes Spanien zuerkannt.

Die Deutschen bekommen aber andere Gebiete. Nach der Einigung mit Großbritannien erhielt Deutschland die nördlichen Salomonen- Inseln: Choiseul und St. Isabel. Die Inseln Bougainville und Buka gewannen die Deutschen schon früher. Am 23. und 30. Oktober 1886 wurde die Flagge auf den Salomonen- Inseln gehisst. Nach dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (1898) erwarb Deutschland die Marianen²⁷, die Karolinen und Palau- Inseln für 17 Mill. Mark von Spanien.²⁸

Am 23.7.1885 wurde die Postagentur in Apia eröffnet, aber Samoa blieb weiter unabhängig. In Samoa nutzen die Weißen häufige Konflikte der samoischer Aristokratie aus. Im Jahre 1899 führte die diplomatisch geschwächte Stellung Englands durch den Burenkrieg in Südafrika zur Aufteilung Samoas in ein deutsches und ein amerikanisches Gebiet. Die Inseln Upolu und Sawaii fielen an Deutschland und die Amerikaner bekamen die kleineren östlich von Upolu gelegenen Inseln. Am 17.2. 1900 wurde Samoa zum deutschen Schutzgebiet erklärt. Am 1.3. wurde Dr. Wilhelm Heinrich Solf zum Gouverneur und erließ die Verordnung, dass jeder Eingeborene jedes Jahr mindestens

²⁶ entstand am 26.5. 1884

²⁷ mit Ausnahme Guams, diese Insel bekamen die Amerikaner

²⁸ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 179

fünfzig Kokospalmen anpflanzen muss, weil für die Ausfuhr nur Kopra geeignet war. An diesem Tag wurde auch die deutsche Flagge auf Upolu und am 8. Juni auf Sawaii gehisst. Es schien, dass Samoa ein hoffnungsvoller Teil des deutschen Reiches in der Südsee war.

Im Jahre 1900 gehörten zu deutschen Südsee-Schutzgebieten (siehe Anhang Nr. 8): in Mikronesien: die Marianen (ohne Guam), Palau-Inseln, Karolinen, Marshallinseln, Nauru; in Melanesien: Bismarck-Archipel, Salomonen-Inseln (Buka, Bougainville, Choiseul und St. Isabel), Kaiser-Wilhelms-Land auf Neuguinea; Samoa.

2.6.2 Verwaltung

Es herrschten hier zwei Gouverneure: in Apia (Samoa) und in Simpsonhafen (Neuguinea). Im Jahre 1885 wurde Gustav von Oertzen zum Kaiserkommissar. Das deutsche Gebiet in Ozeanien wuchs, obwohl es klar war, dass es sich dieses Reich nicht lohnte, weil es zu entfernt von Deutschland war.

10.6.1886 – 1.3.1888 war Georg von Schleinitz der Landeshauptmann. Er fuhr 400 km stromabwärts ins Landesinnere Neuguineas, um das Land zu erforschen, aber es brachte fast keine neuen Erkenntnisse, weil sich überall der Dschungel befand. Im Juni 1886 versuchte er, die deutsche Basis auf der Hauptinsel Neuguineas in Finschhafen zu gründen, aber es scheiterte an der Haltung der Papuaner. Finschhafen wurde erst später zum Verwaltungssitz. Im Jahre 1887 führte „Die Neuguinea Compagnie“ die regelmäßige Schifffahrt aus Finschhafen nach Cooktown in australischem Queensland ein, die 1889 als unpraktisch aufgegeben wurde. Am 1.1. 1888 wurde Neuguinea der Weltpostunion zugeordnet und am 15.2. 1888 entstand die Postagentur in Finschhafen. Im Jahre 1901 erschien zum ersten Mal die „Samoanische Zeitung“.

Im Jahre 1891 mussten die Deutschen ihren Verwaltungssitz in Finschhafen (Neuguinea) wegen der Malariaepidemie verlassen. Der neue Sitz war in Friedrich-Wilhelmshafen, dann in Herbertshöhe und im Jahre 1910 in Simpsonhafen, der wieder seinen alten Namen Rabaul erhielt und in dem ein besseres Klima und mehrere Naturhäfen waren. Am 1.4. 1899 gingen die Hoheitsrechte der „Neuguinea Compagnie“ auf das Deutsche Reich über. Die Compagnie wurde mit 4 Mill. Mark und 50 000 ha des Landes entschädigt.²⁹

²⁹ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.179

Neuguinea wehrte sich der Untersuchung und der Ausnutzung, die Entdeckungsreisen endeten erfolglos. Der Fortschritt zeigte sich vor allem an den Bauten, die die Ausfuhr ermöglichen sollten. Man versuchte die Inseln durch den Straßenbau zu modernisieren. Im Jahre 1906 baute die Firma *Lloyd* eine Landungsbrücke und die Telefonlinie in Herbertshöhe und Rabaul begann zu funktionieren. Im Juli 1907 wurde der „Berlinhafen“ für die Fremdenabfertigung beendet.

1907 wurde in Namanula die erste Staatsschule nur für die Weißen eröffnet. Im Jahre 1909 wurde die Staatsschule für die Weißen und Mischlinge in Apia und im Jahre 1910 die Fachschule auf Saipain Insel errichtet.

Am 24.5. 1912 wurde die „Deutsche Südsee Gesellschaft für drahtlose Telegraphie“ gegründet, die kurz danach die Funkstation in Bitapaka errichtete. Auf Nauru und Upolu funktionierte die Sendestation. Weitere Funkgeräte wurden auch auf den Inseln Andaur, Jap (Karolinen) und Peleliu (Palau- Inseln) von der „Bremer Deutsche Südsee- Phosphat-Aktiengesellschaft“ errichtet.

Gouverneur Gustav Hahl bemühte sich, die Gesundheits- und Schulwesen zu verbessern: auf dem Gebiet bewegten sich die Ärzte, in den Krankenhäuser in Rabaul und Namatanai wurden Eingeborene als Sanitäter geschult, 1914 besuchten alle 600 Schulen insgesamt 21 602 Schüler.³⁰

Zum Ämterschutz entstand hier eine kleine Polizeitruppe. In den Jahren 1910-1911 kam es hier zum Aufstand, der am 25.2. 1911 niedergeschlagen wurde. Bis Jahre 1911 war es nötig, jedes Jahr Strafexpeditionen auf die Admiralitätsinseln und nach Neuguinea zu schicken.

2.6.3 Wirtschaft

Auf Neuguinea baute man Kokospalme, Kopra, Kautschuk und Guttapercha, auf Bismarck-Archipel Kopra, Kaffee, Steinnüsse, Holz und auf Samoa Kopra, Kakao, Kautschuk, Bananen, Kaffee, Tabak, Gemüse, Früchte an. Muscheln, Trepang, Kopra und Schildplatt wurden exportiert. Man importierte Lebensmittel, Waffen, Munition, Kleider, Eisenwaren, Baumaterial und Industrie- Artikel. Weil hier ein Mangel an Arbeitskräften unaufhörlich herrschte, waren die Deutschen gezwungen, die Chinesen und Javanesen zu rekrutieren.

³⁰ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.187

Die Deutschen wollten in der Südsee einen Naturreichtum finden. Es gelang ihnen erst im Jahre 1888, sie fanden auf der Insel Nauru Phosphate. Im deutschen Teil Neuguineas erschienen die Öllager, aber die Deutschen hatten keine Zeit mehr, das Erdöl abzubauen, da in Kürze schon der Erste Weltkrieg ausbrach. Vor dem Ersten Weltkrieg wurde Eduard Haber zum Südseegouverneur ernannt, die Kolonie bot nichts Nutzbares an, es befanden sich hier keine Eisenbahnen, wenig Straßen, die Bevölkerung war unerforscht und die Verwaltung musste von den loyalen Häuptlingen unterstützt werden.

2.7 Deutsch - Ostafrika

2.7.1 Erwerb der Kolonie

Auch nach Ostafrika (siehe Anhang Nr.7) kamen zuerst die Kaufleute. Die Hamburger Firma *Hansing und O'Swald* gewann in Ostafrika günstige Positionen auch für andere Hansestädte. Der Handelsvertrag mit dem sansibarischen Sultan vom 13.6. 1859 wurde auf den ganzen Norddeutschen Bund und unmittelbar darauf auch auf das ganze Kaisertum verbreitet. Schon im Jahre 1876 überhöhte der deutsche Export nach Sansibar dreimal den britischen Export.³¹

Um die Kolonisation Ostafrikas bemühte sich Doktor Carl Peters. Er legte dem Außenministerium in Berlin einen umfangreichen Kolonialplan mit dem Decknamen „Sambesi“ vor, aber er stoß auf die Gegner – auf den Leiter der Kolonialabteilung Kayser und den Vorsitzenden des Kolonialvereins, Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Am 28.3. 1884 gründete Peters „Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ und setzte ihre Aufgaben: das entsprechende Kolonisationskapital zu beschaffen, das geeignete Land für die Ackerbau- und Handelskolonie zu finden und zu erwerben, die deutsche Auswanderung in diese Kolonie zu lenken. Im September 1884 wurde Peters von der Gesellschaft beauftragt, nach Sansibar zu fahren, aber es wurde ihm und seiner Gruppe keine persönliche Sicherheit garantiert. Peters, Doktor Karl Jühlke und der Graf Joachim von Pfeil schifften am 10.11 1884 in Sadani in Ostafrika aus. Am 17.12. 1884 wurden schon die Verträge mit den Häuptlingen aus Sadani und Bagamoya unterschrieben und Peters erwarb so ein langes Stück der Küste. Am 26.11. bekam er in Sansibar die Bestätigung, dass der Sultan Said Bargasch diese Gebiete nicht mehr beanspruchen wird.

³¹ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.50

Am 4.12. wurde das letzte Abkommen abgeschlossen, in dem der Sultan aus Ussagara dem Peters das Recht überließ, die deutschen Kolonisten nach Ussagara zu holen.

Am 15.2.1885 reiste Peters nach Berlin mit einem guten Ergebnis zurück: er gewann die Gebiete, die er wollte. Das Komitee der Gesellschaft bestimmte das Direktorium für die neu erworbenen Länder. Am 27.2. unterschrieb der Kaiser Wilhelm I. einen Schutzbrief, der die gegenwärtigen und zukünftigen Gewinne der Gesellschaft für die deutsche Kolonisation schützen sollte. Peters träumte auch vom „deutschen Indien“, das er im Ostafrika aufbauen wollte.

Um die möglichen Streitigkeiten zu vermeiden, wurden einige Verträge unterschrieben. Am 1.11. 1886 wurde das erste Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen, in dem die Interessensphären beider Mächte abgegrenzt wurden und die Souveränität des Sultans von Sansibar über die Inseln Sansibar, Pemba, Lamu, Mafia anerkannt wurde. Am 24.11. 1886 gründete Peters' „Deutsch- Ostafrikanische Gesellschaft“ die neue „Deutsche Ostafrikanische Plantagengesellschaft“. Zum Ende des Jahres 1886 wurde die Flagge der Gesellschaft in der neuen Kolonie gehisst und es wurde ein Grenzlinienvertrag zwischen Deutschland und Portugal geschlossen. Am 30.6. 1887 unterschrieb Peters mit dem Sultan Said Bargasch einen anderen Vertrag, in dem dieser mit der Anwesenheit der Gesellschaft an der Küste von der Umba -Station bis zur Flussmündung Rowuna einverstanden war. Am 28.4. 1888 schloss „Die Deutsch- Ostafrikanische Gesellschaft“ mit dem Sultan von Sansibar Pacht- und Überlassungsverträge über Gebiete an der ostafrikanischen Küste und beendete den Bau der Ausgangsbasis.

Es mussten auch die Verträge mit den anderen Kolonialmächten abgeschlossen werden. Am 1.7.1890 wurde der Sansibar –Vertrag abgeschlossen: es wurden hier die deutsch-britischen Territorialansprüche, die Grenze in Westafrika definiert und die Deutschen mussten die Küste verlassen, an der die Briten schon ihr Kenia gründeten. Im Jahre 1910 fand die Kivu-Mfumbiro Konferenz statt. Nach dieser Konferenz wurde im Jahre 1911 der Deutsch-Belgischer Vertrag über gegenseitige Grenzansprüche und über Festlegung der Grenze zwischen deutschem und belgischem Schutzgebiet unterschrieben.

2.7.2 Widerstand der Einheimischen

Nach der Berliner Konferenz begannen die Deutschen und Briten ab Dezember 1886 mit einer Seeblockade der Sansibarküste und kämpften so gegen den Waffenschmuggel und den Sklavenhandel, da Waffen und Sklaven das häufigste Zahlungsmittel waren. Dank dieser Blockade brach der Araberaufstand (unter Führung von Buschiri bin Salim) aus.

Aus Pangani und Bagamoya wurden alle Deutschen ausgetrieben. Der Kanzler schickte nach Ostafrika zur Bekämpfung der Aufständischen eine Expeditionstruppe unter Leitung des Reichskommissars Hermann von Wissmann. Am 8.5.1888 zog Buschiri ins Landesinnere zurück. Die Probleme mit den Einheimischen aber blieben. Die Deutschen zeigten, dass sie den Krieg mit härtesten Methoden führen können, sie vernichteten die Felder, ermordeten alle Eingeborenen, die der Sympathien zum Aufstand verdächtig waren. Doch Buschiri massakrierte die Afrikaner auch, deshalb wurde er verraten und zum Tode verurteilt, am 15.12. 1889 wurde er in Pangani hingerichtet. In den nächsten Jahren drang Wissman ins Landesinnere vor, er unterschrieb hier zahlreiche Verträge mit den Häuptlingen und kämpfte gegen die widerständigen Stämme. Am 22.3. 1891 wurde aus Wissmanns Truppe eine Schutztruppe.

Ab dem Jahr 1890 wurden Viehherden von der Rinderpest dezimiert. Die Eingeborenen standen wieder auf und die Schutztruppe hatte in der Kolonie bis zum Ende der deutschen Herrschaft immer viel zu tun. Zwischen 1891 und 1897 wurden insgesamt 61 Strafexpeditionen geführt.³²

In den Jahren 1905 – 1906 verlief „Maji-Maji Aufstand“, einer der größten Aufstände in deutschen Kolonien. Die Eingeborenen erhoben sich gegen die Steuererhöhung, die Zwangarbeit, den Lohnbetrug, die Trägerdienste und die deutschen Verwaltung. Die Leute glaubten an die Legende, dass der Prophet des lokalen religiösen Kultes Kinjikitile den Gott in sich hatte und nahmen von ihm das Wunderwasser „majji“, das die Kämpfer unverwundbar machen sollte. Der deutschen Verwaltung widerstanden Mohammedaner, Animisten und auch Christen. Die Militärstützpunkte waren eingekesselt, die Aufständischen griffen die deutschen Lager, Plantagen, Schutztruppen an und näherten sich der Hauptstadt Daressalam an. Im Oktober 1905 erreichte der Aufstand die größte Ausdehnung – ein Drittel der gesamten Kolonie. Die Deutschen griffen zur Politik der verbrannten Erde – Dörfer, Brunnen und Felder wurden zerstört und im März 1906 war der Aufstand unter Kontrolle. Die letzten Widerstände wurden im Jahre 1908 unterdrückt. Im

³² Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 158

Krieg kamen über hunderttausend Einheimische ums Leben, und das zwar nicht nur im Kampf, sondern verhungerten und verdursteten sie auch.

2.7.3 Verwaltung und Wirtschaft

Der Koloniegründer Carl Peters wurde am 9.4. 1891 zum Reichskommissar ernannt, er fuhr zum Kilimandscharo und benahm sich in seiner Domäne als Tyrann, folterte die ungehorsamen Menschen und henkte viele Leute. Daher bekam er den Spitznamen „Hänge-Peters“. Im Jahre 1897 wurde Peters wegen der betrügerischen Transaktionen und des Missbrauchs seiner Amtsgewalt vom Staatsdienst entlassen.

Am 20.11. 1890 übernahm der Staat die ostafrikanische Verwaltung und man begann damit, die wirkliche Kolonie zu bilden. Das Land war in 22 Verwaltungsbezirke eingeteilt. Am 1.1. 1891 wurde Julius von Soden der erste Zivilgouverneur und Daressalam verwandelte sich in den Gouverneursitz und Hauptstadt von Deutsch- Ostafrika.

Nach einigen Niederlagen entschied die deutsche Regierung, dass Ostafrika von Militärgouverneuren geleitet wurde. Am 15.9. 1893 wurde der Oberst Friedrich Radbot von Scheele Gouverneur und wollte den Widerstand der Einheimischen brechen. Am 3.12. 1896 wurde Eduard von Liebert Gouverneur und führte das Ständerecht ein. Die Armee begann, die Aufgaben zu übernehmen, die eher für die Zivilverwaltung charakteristisch waren: sie baute, übte Verwaltungshandlungen, schützte die Transporte und Karawanen. Den Kern von Schutztruppe bildeten Einheimische. Weil Ostafrika sehr ausgedehnt war, konnte diese Schutztruppe nur die nahe Umgebung kontrollieren.

Im Jahre 1898 hat sich das Gebiet von Deutsch -Ostafrika noch erweitert, es entstanden erste drei Stationen in Ruanda und die Stadt Kigali wurde besetzt. Im Jahre 1899 erwarb die deutsche Verwaltung Usumbura³³ und die Deutschen beherrschten auch Burundi. Im Jahre 1903 war Ruanda- Urundi in die deutsche ostafrikanische Verwaltung eingegliedert.

Es war nötig, eine Verbindung mit Europa zu errichten. Am 27.8. 1890 wurde die Postagentur in Sansibar gegründet. Im September legte man ein Unterseekabel zwischen Sansibar, Bagamoya und Daressalam, somit begann hier eine Telegrafestation zu funktionieren und es brachte die Entstehung der Postagenturen. Im Jahre 1890 wurden die Handelsstationen in Tabora und Bukoba gegründet und im Jahre 1891 entstand die

³³ heute Bujumbura

inländische Basis in Muanse. Am 5.5. 1892 funktionierte die Telegrafienlinie Bagamoya-Sadani als der erste Teil des Netzes, das schließlich 3000 km hatte.

Am 5.12. 1892 wurde die erste Regierungsschule in Tanga eröffnet und am 1.8. 1899 wurde für die einheimischen Kinder in Tanga der allgemeine Schulunterricht mit zwei Stunden pro Tag eingeführt. 1913 ging ca. 1,5% der Bevölkerung zur Schule. Dem deutschen Schulwesen stand zum damaligen Zeitpunkt nichts Vergleichbares in Kenia oder Uganda gegenüber.³⁴ Im Jahre 1902 gründete man das Biologisch-Landwirtschaftliche Institut in Ostusambara. 1909 begannen die archäologischen Ausgrabungen in den Tendagur – Bergen. Der Archäologe W. Janensche entdeckte hier die Überreste einiger Dinosaurier.

Der Inder Sewa Hadschi eröffnete das erste Krankenhaus für die Eingeborenen in Daressalam, denn die Deutschen kümmerten sich um sie nicht. Seit dem Jahre 1895 existierte zwar das Krankenhaus in Daressalam, aber nur für die Weißen. An der Schlafkrankheit starb im Jahre 1908 am Victoriasee zwei Drittel der Bevölkerung. Zum Jahreswechsel 1909/1910 wurden wegen einer Pockenepidemie die Eingeborenen gegen Pocken geimpft und 1912 gründete man in Daressalam das Institut für die Forschung von Tropenkrankheiten.

Wie in anderen Kolonien baute man hier eine Eisenbahn. Im Jahre 1894 eröffnete man die erste Strecke der Usambara –Eisenbahn von Tanga nach Pongwe, der Eisenbahnbau wurde durch den Angriff von Vagog aufgehalten und erst nach 11 Jahren beendet. 1907 wurde die Eisenbahn Daressalam-Morogoro eröffnet, die schließlich sogar den Tanganjika-See erreichte. Der letzte Teil der Eisenbahn wurde bis 1914 vollendet und die Gesamtlänge der Zentralbahn betrug damals 1260 km.

In der Zeit von 12.3. 1901 bis 15.4. 1906 war Gustav Adolf von Götzen Gouverneur. Seine Aufgabe war es, das Land zu vereinigen. Im Februar 1904 führte man neue Währung ein, Einheit war die Rupie = 100 Heller. Im Jahre 1904 eröffnete man das Bergssanatorium in Wugiri und in Mpanganya entstand eine Baumwollzuchtstation, die den einheimischen Bauern eine Einschulung anbot. In diesem Jahr wurde auch die Sklaverei abgeschafft, aber mit der Haussklaverei hörte man erst im Jahre 1920 auf. Im Januar 1905 entstand die „Deutsche ostafrikanische Bank“.

³⁴ Vgl. Gründer, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1995, S.168

Im Jahre 1906 wurde Albrecht von Rechenberg Gouverneur und erklärte die „Politik der Rekonstruktion“. Am 19.8. 1907 entstand die Telegrafestation in Moschi und im September 1907 gründete man die erste touristische Agentur der Firma *Carl Stangen*. Nach den Massakern war es nötig, das positive Bild über die Kolonie zu schaffen. Paul Graetz propagierte Afrika mithilfe des neuen Automobilsports, er fuhr am 10.8.1907 aus Daressalam nach Swakopmund, in dem er am 1.5. 1909 ankam.

Nach „Maji-Maji Aufstand“ kam es zur Verwirklichung der Politik der Koexistenz mit den Eingeborenen. Nach der Konferenz in Brüssel (1908/1909) wurde strenge Waffenkontrolle in allen Kolonien eingeführt. Im Jahre 1908 lebten in Ostafrika 7 Mill. einheimische und 2845 weiße Einwohner und unter ihnen mehr als 2000 Deutsche.³⁵ Daressalam hatte 24000 Bewohner und im Jahre 1910 gab es hier 2500 Weiße.³⁶ Es war die einzige Stadt, die dank eines Viertels ein teilweise europäisches Stadtbild zeigte. Ab 1899 wurde hier die „Deutsch- Ostafrikanische Zeitung“ herausgegeben. Die Mehrheit der Bewohner lebte in Dörfern und an ihrer Architektur und Lebensweise veränderte sich während der deutschen Fremdherrschaft nichts.

Am 22.4. 1912 wurde Dr. Albert Heinrich Schnee der letzte Gouverneur. Im März 1913 wurde in Daressalam die Telegraf- und Sendestation in Betrieb gesetzt. Ab 1.4. 1913 galten in der ganzen Kolonie die deutschen Maße und Gewichte.

Im Jahre 1893 begann man mit der Anpflanzung der Sisalagave zur Gewinnung des Sisalhanfs, die aus Mexico importiert wurde und bis 1914 das Hauptausfuhrprodukt war. Ab 1900 baute man Kautschuk und ab 1902 Baumwolle an. Man entwickelte Plantagen, einen Erfolg versprach folgender Anbau: Kaffee, Baumwolle, Kopra, Zuckerrohr, Mais, Ölpflanzen und der Cinchona- Baum für Chinin. Im Jahre 1908 wurde die Goldmine in Sekenke in Betrieb genommen. Man gewann hier auch Mineralien, Kohle, Metalle, Steinkohle, Granate und Gold ab.

³⁵ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 168

³⁶ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 168

2.8 Kamerun

2.8.1 Erwerb der Kolonie

Auch in Kamerun (siehe Anhang Nr. 6) handelten zuerst die Kaufleute. Die Firma *Adolf Woermann* fand unter dem Kamerunischen Berg ihr weiteres Ziel. Im Jahre 1849 versuchte sie, in Liberia zu verankern. Seit dem Jahre 1862 baute sie einen Betrieb in Gabon und 1868 die Handelsfaktorei am Kamerunfluss, wo sich auch die Engländer befanden. Sie begann mit dem Schiffbau und 1884 handelten zwischen Hamburg und Kamerun fünf Schiffe. Seit 1881 existierte in Duala schon die erste Geschäftsstelle. Ehemalige Woermanns Handelsagenten Jantzen und Thormälen gründeten ihre eigene Faktorei in Kamerun und 1879 auch die Handelsbasen in Great Battanga, im Bata Golf und am Fluss Ogoué. Die Kaufleute Wölber und Broehm handelten seit 1879 erfolgreich mit Salz und Gin.

Woermann bat die Regierung um Hilfe, weil die britische Regierung beschloss, den Guinea Golf einschließlich des Gebietes von Kamerun zu besetzen. Im Jahre 1884 hatte Woermann in Westafrika bemerkenswerte Positionen: 7 Faktoreien in Liberia, 5 in Kamerun, 12 an der Küste südlich von Kongo³⁷. Aus diesem Grund erlaubte Bismarck nicht, die deutschen Interessen zu ignorieren. Er beauftragte Gustav Nachtigal, nach Westafrika zu fahren und die landesansässigen Deutschen unter den Schutz zu nehmen.

Am 11.7. 1884 unterschrieb Nachtigal im Dorf Bimbia mit dem Lokalhauptmann den ersten Vertrag über das Schutzgebiet und am nächsten Tag überzeugte er die weiteren Häuptlinge zur Unterschrift, die schon im Jahre 1884 den Vertrag den Engländern versprochen. Am 14.7. 1884 hisste Gustav Nachtigal die Flagge in Dörfern Bell, Aqua und Didotown. In ein paar Tagen erschienen die Briten, aber es gelang ihnen nicht die britischen Rechte auf Kamerun neu zu erwerben. Der britischen Konsul Hewett legte einen erfolglosen Protest gegen die Landnahme ein. Es wurden weitere und weitere Verträge mit den Hauptmännern abgeschlossen. Am 18.12. 1884 begann der Aufstand gegen den König Bella, der die Deutschen unterstützte. Am 22.12. wurden diese Unruhen unterdrückt und seit diesem Augenblick gehörte die Küste Kameruns den Deutschen. Auf der Berliner Konferenz anerkannte Großbritannien die deutsche Besetzung Kameruns.

³⁷ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S: 47

Es war nötig, sich an den Grenzen zu einigen. In den Jahren 1885, 1886, 1893 wurden die Abkommen mit Großbritannien abgeschlossen und in den Jahren 1885, 1894 und 1911 wurden dann die Grenzen mit Franzosen bestimmt.

Im Kamerun war nur das Küstengebiet bekannt, das gesamte Hinterland war unerforscht. Im Auftrag der „Deutschen afrikanischen Gesellschaft“ sondierte Eduard Robert Fliegel in den Jahren 1882-1883 die Küste Kameruns und im Jahre 1885 drang er bis zum Quellgewässer des Flusses Benue vor. Im Jahre 1887 drang Eugen Zintgraf nach Nordwesten vor und gründete hier die Barombi –Station, 1888 gelang es der Expedition von Kund, Tappenbeck und Weissenborn zu den Flüssen Njong und Sanaga durchzuqueren. Im Jahre 1902 erreichte Hans von Ramsay als der erste Weiße Bamum. Dominik und Bülow drangen nach Nordwesten zum Fluss Schari vor. Man unternahm weitere Expeditionen ins Landesinnere, um das Land zu erforschen und die Stationen zu errichten.

Die Europäer stritten sich um Afrika, es kam zu den deutsch-französischen Streitigkeiten um Marokko.³⁸ Am 4.11.1911 erhielt Deutschland von Frankreich aufgrund des Deutsch-Französischen Marokko–Abkommens ein unerforschtes Gebiet von rund 250 000 qkm. Und Frankreich bekam ein kleines Stück im Norden der Kolonie. Dieses Gebiet wurde als Neu Kamerun bezeichnet. Von Bedeutung war es nur aus dem Grund, dass Deutschland näher zur Gründung des Mittelafrikas war, ökonomisch brachte das Gebiet Verlust. Erst 1913 drang die Verwaltung in Neu Kamerun vor, und bemühte sich das Gebiet unter Kontrolle zu übernehmen.

2.8.2 Verwaltung

Die Gouverneure wechselten hier in kurzen Perioden. Im ersten Jahrzehnt sicherte die Verwaltung das politische Hinterland für die Handelsfirmen. Kamerun hatte keinen guten Ruf, 30% Missionäre starben an Tropenfieber und das Land war unerforscht und unkontrollierbar. Die Entwicklungspläne stießen immer auf den Widerstand der Eingeborenen, auf den finanziellen Engpass und auf das schwierige Terrain. Die Situation sollte sich durch den Straßenaufbau verbessern. Aus diesem Grund entstand die „Kamerun-Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft“. Dank der neuen Straßen stieg auch der Kautschukausfuhr.

³⁸ Im Jahre 1911 kam es zur zweiten Marokkokrise. Es ging darum, dass die Franzosen versuchen, seinen Einfluss auf Marokko auszudehnen. Sie haben aber dabei Vertrag von Madrid von 1880 gebrochen, in dem die Souveränitätsrechte des Sultans von Marokko und deutsche Handelskonzessionen definiert wurden.

Im Jahre 1901 wurde Buea zum Regierungssitz, weil hier milderes Klima war und es in der Nähe einen Hafen gab. Die Verwaltung konnte auch behaupten, dass sie im Landesinneren arbeitet. Zum Jahrhundertwechsel lebten in Kamerun 425 Weiße und unter ihnen 348 Deutsche³⁹, über die wirkliche Kolonisation konnte man aber nicht sprechen. Die einheimischen Herrscher hatten immer ihre Untertanen in der Macht und nur vorsichtig bemühten sich die Deutschen, sie in die neue Einheit einzugliedern. In Süd- und Mittelkamerun hatten sie immer Probleme, aus dem Landesinneren wurden sie vertrieben und sie konnten hier wegen der Feindlichkeit hiesiger Stämme keine Steuern einnehmen. Im Norden regierten die Deutschen mithilfe der einheimischen Sultane und mischten sich in ihre Politik nicht ein.

Im Februar 1902 wurde die Haussklaverei aufgehoben, das verhinderte den Missbrauch der Arbeitskraft und die Anwerbung von Arbeitskräften musste vom Gouverneur genehmigt werden.

Die Deutschen versuchten, das Land mehr zu beeinflussen. Im Oktober 1886 wurde die Mark zur gültigen Währung. Am 1.2. 1887 entstand in der Gemeinde Kamerun die erste deutsche Postagentur in Afrika und in diesem Jahr wurde Kamerun zum Mitglied der Internationalen Postunion. Im Oktober 1887 wurde die erste Regierungsschule in Belldorf eröffnet, weitere Schulen wurden in den Jahren 1906 und 1909 in Garua und Jaunde gegründet und am 1.10. 1910 konnte man die Landwirtschaftsschule in Viktoria besuchen. Im Februar 1893 wurde Kamerun über ein englisches Kabel an das Welttelegraphennetz angeschlossen.

Die Regierung von Theodor Seitz (1.7.1907-10.2.1909) setzte die rassistische Politik durch, aber er und seine Nachfolger versuchten Kamerun zu zivilisieren. Am 1.3. 1908 wurde die erste Druckerei in Kamerun gegründet. Im Jahre 1909 wurde das erste Lepreheim in Ossidinge eröffnet. Die medizinische Versorgung der Eingeborenen wurde durch Impfungen und Krankenstationen verbessert. Im Jahre 1905 wurde der Hafen in Duala modernisiert und im Oktober 1909 entstand in Duala die erste Tischlerei. Am Ende des ersten Jahrzehnts kam es zur Stabilisierung in der Verwaltung, Herstellung, im Handel, Schulwesen und Verkehr. Das Gebiet gliederte sich in 24 Verwaltungsdistrikte. Im Jahre 1909 wurde die 160 km lange Manengubabahn in Betrieb genommen und in den Jahren 1908-1910 wurden Hunderte Kilometer der weiteren Eisenbahn erbaut. Die „Telefunken Gesellschaft“ gründete 1912 in der Nähe von Duala die erste Radioanlage und

³⁹ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 135

Sendestation. Am 30.10. 1913 wurde in Jaunde das Krankenhaus eröffnet, allerdings nur für die Weißen.

2.8.3 Wirtschaft und Handel

Das Vieh hatte wegen der Krankheiten keinen Wert, die Wildbaumwolle ebenfalls nicht, Kautschuk wurde schwer aus den Urwäldern gewonnen, der Tabak wuchs schlecht und der Kaffee brauchte erfahrene Bauer. Deshalb erhielten das Gebiet verschiedene Gesellschaften, die versprachen, das Land fruchtbar zu machen. Im Jahre 1897 gründete Zintgraff die Kakaopflanzung „Viktoria“ im Gebirgsvorland des Kamerunischen Bergs. Weitere Gebiete wollte niemand befruchten, so bekam eine hamburger- englische Gesellschaft das Landgebiet mit der Fläche von Bayern.

Im Jahre 1899 ging Expedition Schlechters ins Landesinnere und fand im Urwald den Naturkautschuk, das regte die Kaufleute an. Im Jahre 1898 verpachtete die „Deutsch-belgische Gesellschaft für Südkamerun“ 9 Mill. ha vom Boden, an dem sie die Kautschukplantagen gründen wollte. Im Jahre 1899 gewann die „Gesellschaft für Nordkamerun“ ein Fünftel der ganzen Kolonie für die Zusage, dass sie der Regierung 100000 Mark auszahlen, die Eisenbahn aufbauen, die Flussschiffahrt entwickeln und die Plantagen gründen wird.⁴⁰ Im Jahre 1912 wurde bei Jaunde die Tabakpflanzung eröffnet, im Region Tikoebene begann die „Afrikanische-Frucht Compagnie“ Bananen anzubauen. Aber in die Gesellschaften floss ein Fremdkapital und Berlin hatte keine Gewinne.

Ins Land wurden Textilwaren, Eisen- und Metallwaren, Mineralstoffe (Zement, Salz, Kohlen), Getränke, Instrumente, Bauholz, chemische Produkte, Stein- und Glaswaren, Leder- und Holzwaren, Waffen und Munition, Papier und Gummiwaren importiert.

Vor dem ersten Weltkrieg war Kamerun schon ökonomisch stärker. Es lieferte für die Welt- und Regionalmärkte Kautschuk, Kakao, Palmöl, Palmkerne, Sisalhanf, Baumwolle, Kaffee, Erdnüsse und Elfenbein, daneben hatte es Zinn- und Goldvorräte, sehr viele Arbeiter, Flusspotential, Hölzer. Das Kapital konzentrierte sich vor allem in folgenden Firmen: „Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft Viktoria“, „Westafrikanische Plantagengesellschaft Bibundi“ und „Kamerun- Land- und Plantagengesellschaft“. Kamerun war ein ausgedehntes und potentiell reiches Land. Die Größe des Landes und verschiedene Ressourcen verursachten, dass Kamerun in den Ausfuhrstatistiken der Schutzgebiete ab und zu sogar auf der ersten Stelle stand. Es lebten hier 1871 Weiße, unter

⁴⁰ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 134

ihnen 1643 Deutsche⁴¹. Die Schutztruppe verfügte für Kamerun über 205 weiße und 1650 eingeborene Soldaten.⁴²

2.9 Pachtgebiet Kiautschou

2.9.1 Erwerb der Kolonie

Nach den Opiumkriegen (1840-42), die China mit Großbritannien verlor, war die herrschende Mandschu Dynastie geschwächt. Das Kriegsergebnis war der Frieden von Nanking, der von den Europäern als das große Ereignis für den Welthandel begriffen wurde, weil China eine Kriegsentschädigung bezahlen musste und das bedeutete: Öffnung von Vertragshäfen, Abschaffung des Handelsmonopols der chinesischen Kaufleute, und Abtretung Hongkongs. An der ostchinesischen Küste entstanden viele westeuropäische und amerikanische Basen. Seit 40. Jahren eroberten den chinesischen Markt auch deutsche Firmen. Im Jahre 1848 wirkten in Hinterindien und China 64 deutsche Firmen.⁴³

Nachdem die Briten und Franzosen mit dem Vertrag von Tien-tsin von 1858 elf chinesischen Häfen für sich eröffnet hatten, schickte Preußen eine Expedition in den Fernen Osten, die der Graf Friedrich Eulenburg führte und mit dem weiteren Vertrag von Tien-tsin von 2.9. 1861 die Tür nach China allen Mitgliedern des Zollvereins⁴⁴ eröffnete. So erhielten deutsche Händler gleiche Rechte wie die Kaufleute anderer Imperialmächte.

In Bismarcks Ära hatte nur Deutschland keine festen Positionen in China, wie Hongkong oder Macao waren und wollte es verändern. Der Geograph und Geologe Ferdinand von Richthofen querte zwischen den Jahren 1868 und 1872 China durch und fand ein mögliches Ziel der deutschen Expansion: an der südöstlichen Seite der Halbinsel Shandong befand sich in der Kiautschou-Bucht der Naturhafen mit der unweiten Stadt Tsingtau. Man suchte eine Möglichkeit, diese Bucht zu besetzen.

Die Deutschen waren in China sehr aktiv. Die Firmen *Arnold Karberg* und *Carlowitz & Co* gewährten in den 90er Jahren ein Darlehen dem chinesischen Mandarin. In Tien-tsin wiesen 29 deutsche Firmenniederlassungen einen Jahresumsatz 19 Mill. Mark auf. In Shanghai hatten eine Geschäftsstelle bis Ende des Jahrhunderts 68 deutsche

⁴¹ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 144

⁴² Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005 S. 144

⁴³ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 190

⁴⁴ Deutscher Zollverein war ein wirtschaftlicher Zusammenschluss deutscher Staaten, der im Jahre 1834 entstand. Sein Ziel war vor allem die Binnenzollvereinheitlichung.

Firmen.⁴⁵ Im Jahre 1886 entstand die deutsche Poststation in China und 1889 wurde die „Deutsch-Asiatische Bank“ gegründet. Die Deutschen gewannen die Konzession an den Eisenbahnbau und interessierten sich auch für die Ausnutzung der natürlichen Ressourcen. Die deutschen Aktivitäten stiegen auch in nordöstliches China, „Die Shantung- Eisenbahn – Gesellschaft“ sollte die Eisenbahn erbauen und die „Shantung –Bergbau –Gesellschaft“ gewann das Recht, die Kohle an der Bahnlinie abzubauen.

In den Jahren 1894-95 verlief der Japanisch- chinesische Krieg, der das definitive Signal zum deutschen Antritt war. Der japanische Sieg zeigte, dass China schwach ist. Wilhelm II. suchte einen Vorwand für den deutschen Einfall.

Der deutsche katholische Bischof Anzer wählte sich als seinen Sitz Yanzhou aus, wo auch früher Konfuzius wirkte. Die Chinesen nahmen seine Auswahl als eine Provokation. Das verursachte den Anstieg des chinesischen Widerstands. Der Vorwand für den Einfall in den chinesischen Raum war der Mord der deutschen Missionäre. Wilhelm II. erfuhr es am 6.11. 1897 und befiehlt die Besetzung von Kiautschou. In der Wirklichkeit musste er eilen, weil die Briten und Franzosen mit dem Basenbau in China schon begonnen. Am 13.11. 1897 wurde die Bucht von Kiautschou besetzt und nach den längeren Verhandlungen mit der chinesischen Regierung wurde am 6.3. 1898 der Pachtvertrag abgeschlossen. Ein rund 550 qkm großes Gebiet an der Bucht von Kiautschou (siehe Anhang Nr. 8) wurde für 99 Jahre an das Deutsche Reich verpachtet und Deutschland erwarb somit auch Eisenbahn- und Bergbaurechte in seinem Gebiet.

2.9.2 Wirtschaft und Handel

Am Anfang schien es, dass sich Kiautschou rentierte, weil es im Vergleich zu anderen deutschen Kolonien nicht nötig war, das Gebiet zu kultivieren oder zu kolonisieren. Im Jahre 1897 war der Handelsumsatz zwischen China und Deutschland 80 Mill. Mark, mit den anderen Kolonien war der Umsatz nur 35 Mill. Mark.⁴⁶ Es befanden hier 26 deutsche Handelsgesellschaften, Ziegeleien, Kalkbrennereien, Buchdruckereien, eine Brauerei, eine Baumwollweberei, eine Seidenspinnerei, eine Seifenfabrik, Hotels, Parks, Kasernen, Seebad, Bank-, Post- und Bürgergebäuden usw. Aus der Kolonie wurden Strohprodukte, Seide, Bohnen, Pflanzenöl, Rindleder und Ziegenfell, Dattel, Glass, Erdnüsse, frische Eier exportiert.

⁴⁵ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 191

⁴⁶ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.193

Die Deutschen hatten aber eine unerwartete Konkurrenz in der chinesischen Fleißigkeit und Geschicklichkeit gefunden. Die Chinesen boykottierten erfolgreich das Telegraf- und Postsystem und nach 1906 zogen sie langsam das deutsche Schutzgebiet ins chinesische Zollsystem ein, schließlich bekam 80% der Zolleinnahmen Peking und nur 20% die deutsche Verwaltung. Im Jahre 1907 hatten die Japaner den Geschäftsanteil in Tsingtau 55%, auf dem zweiten Platz standen mit 25% die Briten und auf dem dritten Platz waren mit 15 % die Amerikaner. Die Deutschen besetzten erst die vierte Stelle.⁴⁷ Von Kiautschou wurde viel versprochen, aber es wurde hier mehr investiert als das Gebiet produzierte. Schließlich wurde Kiautschou zum teuersten Kolonialunternehmen Deutschlands und bis 1914 blieb Zuschusskolonie.

2.9.3 Verwaltung

Am 19.2. 1899 übernahm die Verwaltung von Kiautschou Kapitän Kurt Rosendahl, dann kam der definitive Gouverneur Kapitän Otto Ferdinand Paul Jäschke und die Chinesen begannen den Behörden zu unterliegen.

Die zivile und militärische Verwaltung wurde von einem Marineoffizier geleitet, der den Titel „Gouverneur“ bekam. Die Zivilverwaltung gliederte sich in die Landesverwaltung mit Zivilkommissar an der Spitze und einem Kommissar für chinesische Angelegenheiten. Landesverwaltung für Europäer und Chinesen war getrennt.

Kiautschou gehörte zu den fortgeschrittensten deutschen Überseeländern. Im Jahre 1898 entstand die Post in Tsingtau. Im März 1899 erschien hier die Zeitung „Die Deutsch-Asiatische Warte“ und ab Juni existierte hier das internationale Telefon. Im Dezember 1900 wurde Kiautschou an das Telegraphennetz angeschlossen. Am 8.4. 1901 wurde der erste Teil der Eisenbahn von Kiautschou nach Tsingtau eröffnet. Seit dem Jahr 1913 wurde die weitere Zeitung „Westöstlicher Bote“ mit den chinesischen Notizen herausgegeben.

Die Deutschen wollten ihren politischen Einfluss im ganzen China erweitern, so führte der neue Gouverneur Kapitän Max Rollmann eine deutsche Währung ein, aber im Jahre 1905 wurde zur Währung ein mexikanischer Dollar. Am 7.6.1907 begann die „Deutsch-Asiatische Bank“ eigene Banknoten in dieser Währung auszugeben.

Im Oktober 1909 entstand die Deutsch-Chinesische Universität in Tsingtau, die auch als ein Übersetzungszentrum diente. Im Jahre 1911 wurde eine Shufan-Mädchen

⁴⁷ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.196

Oberschule gegründet. Aber der Schulbesuch in Kiautschou war nur 0,8% und das war wenigstens von allen deutschen Schutzgebieten⁴⁸. Im Jahre 1914 wurden die Schulenförderungen erhöht, aber zu spät. Bis Jahre 1914 wurden hier 26 Grund-, 20 Missions-, 4 Berufsschulen und eine Spezialhochschule errichtet.⁴⁹

2.9.4 Widerstand der Einheimischen

Wie in anderen Kolonien kam es auch in China zu den Unruhen. Im Jahre 1900 verlief der sog. „Boxerkrieg“. Es handelte sich um den Aufstand eines Geheimbundes, dessen Mitglieder gegen alles Ausländisches kämpften. Die chinesischen Aufständischen belagerten das Ausländerviertel in Peking und am 19.6. ermordeten sie den deutschen Botschafter Ketteler. Der Kaiser Wilhelm II. erklärte, dass Peking zerstört werden muss. Zum Führer der internationalen Truppe aller europäischen Mächte wurde der deutsche Feldmarschall Alfred Graf von Waldersee ernannt. Er attackierte mehrmals Peking. Am 7.9. 1901 wurde das Boxerprotokoll unterschrieben. China verpflichtete sich den beschädigten Mächten so große Geldsumme als Kriegsentschädigung zu bezahlen, dass es sich definitiv finanziell herunterbrachte.

Seit dem Jahre 1868 stiegen die japanischen Ambitionen. Japan wollte nach den erfolgreichen Kriegen in China (1894), Russland (1904-05) und nach der Annexion von Korea (1910) jeden Konflikt zur weiteren Expansion ausnutzen. Es interessierte sich auch für Kiautschou. Das zeigte sich im Ersten Weltkrieg.

⁴⁸ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S. 197

⁴⁹ Vgl. Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007, S.230

3 Die Deutschen Kolonien im Ersten Weltkrieg

Es stieg die Lust aller europäischen Mächte, eine weitere Expansion durchzuführen, aber die möglichen Gebiete wurden schon früher besetzt. Die Übersee war von Anfang an ein potentielles Motiv für die spätere kriegerische Machtprobe.

Im Vergleich zu anderen Kolonialmächten hatte Deutschland nur fünfmal größeres Gebiet im Besitz, als sein europäisches Land, das Verhältnis Großbritanniens zu Kolonien war 88:1, Portugals 22:1, Frankreichs 21:1⁵⁰. Die Länder des britischen Imperiums verbrauchten eine Hälfte der britischen Waren, dagegen die deutsche Übersee bezog nur 1% der deutschen Produktion.⁵¹

Obwohl die Deutschen ihre Kolonien in Afrika und Ozeanien nicht genug ausnutzten, planten sie andere Gebiete zu gewinnen. Sie interessierten sich vor allem für Marokko, denn sie wollten immer ein mittelfränkisches Kolonialreich schaffen. Die Deutschen setzten sich auch in Südamerika durch.

Die deutsche Expansion wurde so zu weltweiter Gefahr und einem der bedeutendsten Gründe zum Krieg. Das Wettrüsten gipfelte und vor allem die Kriegsmarine sollte die Verbindung zwischen Europa und Kolonien sichern. Deutschland war unfähig, sein Kolonialreich gegen die Kriegsgefahr genügend zu bewaffnen. In den Kolonien fehlten die Deutschen, Armeekapazitäten, die Bewaffnung und das Militärmaterial.

Der Erste Weltkrieg begann am 28.6. 1914 mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. Der Vorwand war das Attentat in Sarajewo, bei dem der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand d'Este ermordet wurde. Aus Europa erweiterte sich der Krieg schnell in die Kolonien. Die Entente-Mächte⁵² wollten sich von Anfang an mit Deutschland auch in Übersee auseinandersetzen.

Jede deutsche Kolonie grenzte mindestens aus einer Seite an Großbritannien und manchmal auch an Frankreich. In Togoland, Deutsch-Neuguinea, Kiautschou, Samoa und anderen deutschen Inseln in Ozeanien war der Krieg bis Ende 1914 vorbei.

Im Südwestafrika mobilisierte Deutschland am 7.8. 1914. Nach den Massakern der Einheimischen konnten sich die Deutschen auf sie nicht verlassen. Zahlenmäßig war die deutsche Armee vierzigmal schwächer als der Briten. Der einzige deutsche Vorteil waren

⁵⁰ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.206

⁵¹ Vgl. Klíma, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005, S.206

⁵² Frankreich, Großbritannien, Russland und Japan

die Qualitätswaffen. Am 12.5 1915 ergab sich Windhuk ohne Kampf und der Krieg wurde hier somit am 9.7. 1915 beendet.

Nur Kamerun und Deutsch-Ostafrika verteidigten sich mit der unerwarteten Hartnäckigkeit. Die letzten Kompanien in Kamerun ergaben sich erst nach erbitterten Kämpfen am 18.2. 1916. In Ostafrika dauerte der Krieg um ein paar Tage länger als in Europa. Der erste Weltkrieg endete am 11.11. 1918 und erst am 25.11.1918 kapitulierte Deutschland in Ostafrika.

Vom 18.1.1919 bis zum 21.1. 1920 fand die Pariser Friedenskonferenz statt, die das Ende des deutschen Kolonialimperiums bedeutete. An der Konferenz nahmen 32 Staaten teil, die Verlierernationen⁵³ wurden nicht zugelassen. Sie sollte die Friedensbedingungen festlegen. Der Grundgedanke war die Behauptung, dass:

„Die alliierten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, dass Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieges erlitten haben.“⁵⁴

Die ehemaligen deutschen Kolonien wurden zu Mandatsgebieten des Völkerbundes. Die neue Sicherheitsorganisation akzeptierte ihr Grunddokument am 28.4. 1919 und im Artikel 22 wurden die Prinzipien des Mandatssystems zusammengefasst. Es gab drei Gruppen der Mandaten: A, B und C.

Die Gruppe A umfasste die arabischen Gebiete des ehemaligen Türkischen Reiches, die zwischen Großbritannien und Frankreich unterteilt wurden. Nur diese Gebiete sollten in der Zukunft unabhängig werden.

Zur Gruppe B gehörte die Mehrheit der deutschen Kolonien. B-Mandate unterlagen einem gesetzlichen Sonderstatus und die Mandatsträger konnten die Gebiete lediglich verwalten. Ostafrika wurde zwischen Belgien und Großbritannien aufgeteilt. Belgien erhielt Mandate über Burundi und Ruanda und Großbritannien über Tanganjika. Kamerun wurde in ein Britisch- Kamerun und in ein Französisch- Kamerun aufgeteilt, ebenso wurde

⁵³ Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und die Türkei

⁵⁴ Artikel 231, *Friedensvertrag von Versailles*. <http://www.vertrag-von-versailles.de/>

auch Togo in zwei Länder - Französisch- Westafrika und in britische Goldküste - eingegliedert.

In die Gruppe C gehörten Südwestafrika, Neuguinea und Samoa. Deutsch-Südwestafrika wurde unter die Verwaltung der Südafrikanischen Union gestellt. Neuguinea wurde zum Teil von Australien. Neuseeland bekam Samoa und andere Inseln und Japan gewann Kiautschou. In den Gebieten der C-Mandate galten die Gesetze der Mandatsmacht.

Die deutsche Regierung bekam am 7.5. 1919 die Bedingungen des Friedensvertrags. Der Artikel 119. lautete:

*„Deutschland verzichtet zugunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf alle seine Rechte und Ansprüche bezüglich seiner überseeischen Besitzungen.“*⁵⁵

Deutschland versuchte zu protestieren, aber erfolglos. Am 28.6. 1919 unterschrieben die deutschen Vertreter den Vertrag.

⁵⁵Artikel 119, *Friedensvertrag von Versailles*. <http://www.vertrag-von-versailles.de/>

4 Nachlässe des deutschen Einflusses in den ehemaligen Kolonien

Die Deutschen hinterließen in Afrika ihre Eisenbahnen, Häfen, Straßen, ganze Städte, aber nur in Südwestafrika blieben nach ihnen die Leute, die Sprache und die Kultur. Das heutige Südwestafrika heißt Namibia. Nach der Niederlage der deutschen Schutztruppe im Ersten Weltkrieg beließ Südafrika aus den wirtschaftlichen Gründen die meisten Deutschen im Land, deshalb kann man hier heute einen deutschen Einfluss finden.

4.1 Deutsche Sprache und Bräuche in Namibia

Deutsch kann man in Namibia auch heute hören. Die Gruppe der deutschsprachigen Namibier umfasst gegen 20000 Sprecher⁵⁶ und mehr als hunderttausend Leute spricht Deutsch als Zweitsprache. Es existieren hier die deutschsprachige „Allgemeine Zeitung“, die Literaturzeitschrift „Felsgraffiti“, das deutschsprachige Hörfunkprogramm, Kirchen und verschiedene Vereine. Sehr wichtige Rolle spielen auch Schulen, an denen Deutsch unterrichtet wird. Das Kulturabkommen⁵⁷ zwischen Namibia und Deutschland ermöglicht Schul- und Städtepartnerschaften, Schüleraustauschprogramme, die finanzielle Unterstützung der deutschen Privatschulen, die Einrichtung des Goethe-Zentrums in Windhoek, die Förderung der Germanistik an der Universität von Namibia, Hochschulpartnerschaften, die Sportförderung, Studienstipendien. Durch diese Aktivitäten strebt die Bundesregierung nach der Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur in Namibia.

Deutsch hatte in der präkolonialen Zeit schon eine feste Position und es wurde zur Amtssprache mit der Ausrufung der Schutzherrschaft über Südwestafrika durch das Deutsche Kaiserreich. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs lebten unter 14800 Weißen etwa 12000 Deutsche.⁵⁸ Dann verwies Mandatsmacht Südafrika die Hälfte aller deutschen Staatsbürger des Landes, vor allem Beamte, Angehörige der Schutztruppe und „unerwünschte Personen“. Im Lande durften hauptsächlich Farmer, Geschäftsleute und Handwerker bleiben, es handelte sich um 6700 Deutsche.⁵⁹ Unter südafrikanischer Verwaltung verliert Deutsch 1920 im Südwestafrika den Amtssprache-Status.

⁵⁶ Vgl. KITTLIZ, Arne. *Zum Geleit – Grußwort des Botschafters*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1.

⁵⁷ Dieses Kulturabkommen wurde 1991 abgeschlossen

⁵⁸ Vgl. Allgemeine HOFFMANN, Eberhard. *Geschichte und Entwicklung einer europäischen Sprache in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1.

⁵⁹ Vgl. HOFFMANN, Eberhard. *Geschichte und Entwicklung einer europäischen Sprache in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1.

Im Jahre 1990 wurde die Unabhängigkeit Namibias erklärt. Das Grundgesetz der Verfassung Namibias räumt jedem Bürger das recht ein, die Sprache eigener Wahl zu benutzen. Der Staat erkennt so die Sprachvielfalt Namibias an. Der nationale Hörfunk strahlt elf Sprachprogramme aus, auch eine deutsche Sendung.

Mehr als 50 Prozent⁶⁰ der überseeischen Touristen in Namibia stammen aus deutschsprachigen Ländern, deshalb spielt Deutsch hauptsächlich im Tourismus auf allen Ebenen eine wichtige Rolle und ist ein Baustein für die berufliche Karriere. Im Jahre 2006 bereisten ca. 68 000⁶¹ deutsche Besucher Namibia.

Alte deutsche Bräuche in Namibia

Bestimmte deutsche Traditionen sind in Namibia erhalten und nicht nur von den Deutschsprachigen. Im Januar findet sich das Dreikönigsfest statt. Über einigen Haustüren findet man die Buchstaben C+M+B, die aber nicht Caspar, Melchior und Balthasar bedeuten, sondern den lateinischen Wörtern „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) entsprechen.⁶² Bekannt ist auch der Windhoek Karneval (Wika), der aber nicht der einzige Karneval in Namibia ist. Von März bis August wird auch in Swakopmund, Othiwarongo, Tsumeb, Lüderitzbucht und Witvlei gefeiert. Weiter feiern die Deutschen die Himmelfahrt im Mai, den Vatertag und Oktoberfest. Sehr beliebt ist auch die Tradition der Zuckertüte. Deren Geschichte 1810 begann, vor allem in Sachsen und Thüringen wurde damals den Kindern der Weg in die Schule versüßt. Immer mehr breitet sich in Namibia die Walpurgisnacht aus. Man verkleidet sich und als Hexe besucht man die anderen Leute. Auf den Weihnachtsmärkten treffen sich Menschen vieler Sprachgruppen. Ein Richtfest ist gefeiert, sobald der Dachstuhl eines Hauses fertig ist. Dieses Fest bedeutet Dank an Architekt und Bauherr oder eine Bitte um Gottes Segen für das Haus. Man wirft ein Glas Wein oder Schnaps von Dach. Das zersplitterte Glas bedeutet, das alles gut ist. Das ganze Glas ist ein schlechtes Omen. Diese Traditionen sind Alltag geworden und in Namibia sehr beliebt.⁶³

⁶⁰ Vgl. KANZLER, Sven-Eric. *Deutsch macht Karriere: Berufliche Chancen im Tourismus*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1.

⁶¹Vgl. http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/05/bilaterale__Wirtschaftbeziehungen/seite__bilaterale__wirtschaftbeziehungen.html

⁶² Vgl. SCHMIDT, Wiebke. *Typisch Deutsch – Alte Bräuche prägen eine Lebensart in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2.

⁶³ Vgl. SCHMIDT, Wiebke. *Typisch Deutsch – Alte Bräuche prägen eine Lebensart in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2.

4.2 Namibisch –deutsche Organisationen und Vereine

Im Namibia existieren viele Organisationen und Vereine, die die Deutsche Sprache unterstützen. Es wurde hier das „Goethe-Zentrum“ gegründet, das mit der „Namibisch-Deutschen Stiftung“ kooperiert und das einzige deutsche Kulturzentrum in Namibia ist. Ihre Aufgabe ist, die Kenntnis der deutschen Sprache zu fördern und die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Namibia zu pflegen.

Die Initiative der AGDS/FADS⁶⁴ gründete 1998 den „Deutschen Kulturrat“ (DKR) in Namibia. DKR dient als Dachverband aller Organisationen, Vereine und Gesellschaften, die sich mit der Förderung der deutschen Sprache beschäftigen und vertritt die Interessen der deutschsprachigen Namibier. Im Jahre 2007 hatte DKR 32 Mitglieder.⁶⁵

1958 wurde die „Arbeits- und Fördergemeinschaft der Deutschen Schulvereine“ in Namibia (AGDS) als Dachverband für Schulen gegründet, an denen Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird. Diese Gemeinschaft ist im Schulbereich tätig. Sie vertritt die Interessen der Deutschnamibier gegenüber dem Erziehungsministerium und pflegt Kontakte zur Deutschen Botschaft in Windhoek. Die AGDS unterstützt die Schulen und Schülerheime, die von deutschsprachigen Kindern besucht werden. Die Kinder haben mindestens eine Unterrichtsstunde Deutsch als Muttersprache pro Tag. In Namibia kann man z.B. „Deutscher Schulverein Grootfontein“, „Deutsche Privatschule Otavi“, „Die Privatschule Swakopmund“, „Deutsche Privatschule Omaruru“, „Deutscher Schulverein Otjiwarongo“ finden.

Im Jahre 1947 entstand die deutsche „Swakopmunder Kunstvereinigung“ als Zweig der „Windhoeker Kunstvereinigung“. Sie ist auf den Gebieten Musik, Theater, Kunst und Tanz tätig. Für besuchende Künstler fungiert sie als Impresario und orientiert sich auch auf eigene Produktion.

Eine lange Tradition haben in Namibia die Männerchöre. Vor hundert Jahren wurde der deutsche Windhoeker Männerchor und 24.2. 1902 der deutsche Swakopmunder Männergesangsverein gegründet.

Den „Deutschen Hörfunk“, kann man von morgens 6 bis 21 Uhr hören. Ihr Mitarbeiterstab besteht vor allem aus Deutschen, die rein deutsch aufgewachsen sind. Zur Förderung des „Deutschen Hörfunks“ gründete man 1992 die „Hörinitiative“.

⁶⁴ AGDS/FADS ist die Verkürzung für Arbeits- und Fördergemeinschaft der Deutschen Schulvereine

⁶⁵ Vgl. MUELLER, Eckhart D.G. *Der deutsche Kulturrat in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1.

4.3 Ehemalige deutsche Städte

Swakopmund

Swakopmund ist als „das südlichste deutsche Seebad“ benannt. Die Küstenstadt bietet überall Deutsch an – z. B. Allgemeine Zeitung, Adler Apotheke, Restaurant Zur Kupferpfanne, Abenteuer Afrika Safari usw. Alte koloniale Gebäude immer stehen und überall sieht man die deutschen Namen, einige Straßennamen sind nach den deutschen Kolonisten benannt, z.B. Kaiser-Wilhelm Straße, Breite Straße, Brückenstraße, Poststraße, Lazarettstraße. Zu den Kolonialgebäuden gehören Woermannhaus, Hohenzollernhaus, aus dem alten Bahnhof wurde ein Hotel und immer existiert das kaiserliche Kreisgericht. In der Swakopmunder Brauerei bekommt man ein frisch gezapftes Bier, das nach deutscher Braukultur gebraut ist.

Der deutsche Einfluss ist in Swakopmund erkennbar. Deutsch blieb hier als Verkehrssprache. Touristen aus Deutschland brauchen hier kein Wörterbuch. In den Geschäften gibt es Hinweisschilder mit der Aufschrift „Wir sprechen Deutsch“ und überall kann man die deutschen Geschäftsnamen sehen (siehe Anhang Nr.9-10), z.B. Café Treffpunkt, Rolf Schmidt Goldschmiede, Swakopmunder Buchhandlung, Siebold Schuhe, Swakopmunder Fleischerei usw.

Der Soziologe Klaus Peter Strohmeier behauptet:

„Swakopmund könne mit einer deutschen Klein- oder Mittelstadt verglichen werden.“⁶⁶

Lüderitzbucht

In der Stadt Lüderitzbucht befinden sich einige Kolonialgebäude und Straßen, die bis heute die deutschen Namen tragen. Aus dem Jahre 1912 stammt die Felsenkirche, in der Bismarckstraße steht die ehemalige Reichsapotheke und um die Ecke der damalige Bahnhof. Zu den weiteren Kolonialgebäuden gehören Woermannhaus in Hafenstraße und Goerkehaus.

⁶⁶ KRAFT, Kirsten. „In Swakopmund findet Deutschland statt“. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (10.9.2008), Teil 3.

Windhoek

Windhoek ist die Hauptstadt von Namibia und der Grundstein von der Stadt wurde in der deutschen Kolonialzeit gelegt. 1896 gründete man in Windhoek die erste deutsche evangelische Gemeinde. Im August 1907 begann man mit dem Bau der Christuskirche, die 1910 vollendet wurde. Seit diesem Jahr ist die Kirche ein Wahrzeichen der Stadt. 1960 entstand „Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche“ in Südwestafrika, die seit 1992 „Evangelisch- Lutherische Kirche in Namibia“ heißt. In der Windhoeker Christuskirche finden regelmäßig deutschsprachige Gottesdienste statt.

Man kann hier Kaffeehäuser finden, wo man die deutschen Torten essen kann und in den Bierstuben trinkt man das Bier „Windhoeker“, das nach den deutschen Qualitätsnormen gebraut wird. In der hiesigen Architektur vermischt sich der gegenwärtige und koloniale Baustil. Nebeneinander stehen die modernen Gebäude und Kolonialhäuser, z.B. Gathemannhaus, Erkrathhaus, Hotel Kronprinz, die am Anfang des 20. Jahrhunderts der deutsche Architekt Wilhelm Sander projektierte. Aus der Kolonialzeit stammen auch der im Jahre 1912 ausgebaute Bahnhof und die Turnhalle, in der 1973 die erste namibische verfassungsgebende Versammlung stattfand. Die deutschen Namen tragen z.B. die Lüderitzstraße, das Ausspanplatz. Aus dem Jahre 1890 stammt Alte Feste, die der älteste Bau in Windhoek ist, vor ihr steht das Reiterdenkmal, das die Soldaten der deutschen Schutztruppe erinnert, die im Hererokrieg fielen. Im sog. Tintenpalast befinden sich heute das Parlament und die Regierungssäle.

4.4 Deutsch – Namibische Beziehungen

Deutsche Vereine

Im Jahre 1977 wurde die „Deutsch-Namibische Gesellschaft“ (DNG) gegründet, die die älteste bilaterale Gesellschaft ist, die sich für Namibia einsetzt. In diesem Bereich ist sie mit ca. 1700 Mitgliedern die größte Organisation in Deutschland. Zu ihren Aktivitäten gehören: Informationsarbeit, Projektförderungen und Jugend- und Kulturaustausch. Sie gibt die Vierteljahreszeitschrift „Namibiamagazin“ heraus, die die einzige auf Namibia orientierte Zeitschrift im deutschsprachigen Europa ist. Sie veranstaltete 2004 eine

Wanderausstellung zum Thema „Deutschland und Namibia – aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung“. Es finden auch Namibia-Tage und Seminare der DNG statt.⁶⁷

Um die Entwicklungsprojekte kümmert sich die Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft, die 1983 errichtet wurde. Sie bemüht sich um die Verbesserung der Lebensbedingungen in Namibia und fördert verschiedene Entwicklungsprojekte.

Wirtschaftsbeziehungen

Der Handelsaustausch zwischen Deutschland und Namibia ist relativ gering. Im Jahre 2006 belief sich das Handelsvolumen auf 155,4 Mio. Euro. Der Umfang von den nach Deutschland importierten Waren war 94,1 Mio. Euro. Es handelte sich vor allem um Fleisch und Fleischwaren und Bergbauprodukte. Nach Namibia exportiert Deutschland Nahrungsmittel, hauptsächlich Malz für die namibischen Brauhäuser, Rohstoffe für chemische Erzeugnisse und Maschinen und Fahrzeuge im Wert von 61,3 Mio. Euro.⁶⁸

Deutsch- Namibische Entwicklungszusammenarbeit

Namibia ist Schwerpunktpartnerland der deutschen Entwicklungspolitik, deshalb erhält es so viel Unterstützung wie kein anderes Partnerland. Namibia hat sich in seiner „Vision 2030“ und in den Nationalen Entwicklungsplänen langfristige Ziele gesetzt. Mit diesen Zielen beschäftigt sich auch die deutsche Hilfe. Zu ihnen gehören: Ausbau der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur des Landes, Verbesserung des Bildungssystems, Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen, nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Bis heute beläuft sich die deutsche Entwicklungshilfe auf 500 Mio. Euro.⁶⁹ An diese Summe beteiligten sich sowohl staatliche als auch nicht- staatliche Partner. Folgende staatliche Organisationen sind in Namibia tätig: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, Deutscher Entwicklungsdienst, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH. An der nichtstaatlichen Hilfe haben folgende Organisationen einen Anteil: z.B. Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung.

⁶⁷ Vgl. *Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (10.9.2008), Teil 3.

⁶⁸ Vgl. http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/05/bilaterale_Wirtschaftsbeziehungen/seite_bilaterale_wirtschaftsbeziehungen.html

⁶⁹ Vgl. http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/05/Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/seite_Deutsch_Namibische_Entwicklungszusammenarbeit.html

Resümee

Die Arbeit beschäftigte sich mit dem Thema „Ehemalige deutsche Kolonien“. Sie wurde in vier Kapiteln gegliedert. In ersten drei Kapiteln wurde die Geschichte der deutschen Kolonisation beschrieben.

Das erste Kapitel befasste sich mit der Gründung von ersten Kolonien, die von den deutschen Kaufhäuser und Einzelpersonen errichtet wurden. Es handelte sich um folgende Gebiete: Klein Venedig in Venezuela, Groß Friedrichsburg in Afrika und um die Kolonisationsversuche in Amerika.

Im zweiten Kapitel wurden die Anfänge der Kolonisation des Deutschen Kaisertums erwähnt. Vor allem wurde hier Bismarcks Haltung zur Kolonisation und der Erwerb einzelnen Schutzgebieten in Afrika, Ozeanien und Asien erläutert. Es wurden hier auch die Gründe des verspäteten Anfangs der deutschen Kolonisation erklärt. Es handelte sich um diese Gründe: Im Vergleich zu anderen Kolonialmächten bildeten die Deutschen keinen Nationalstaat, deshalb hatten sie keine Chance ihre eigene Kolonialimperium zu bilden. Erst nach der Vereinigung Deutschlands im Jahre 1871 konnten sie mit der Expansion in die Übersee beginnen. Mit der Koloniengründung war aber der Reichskanzler Bismarck nicht einverstanden, weil er keine Kolonien wollte. Er konzentrierte sich hauptsächlich auf die europäische Politik und versuchte gute und Friedensverhältnisse zum Großbritannien und Frankreich zu pflegen. Wegen dieser Politik kam es zur weiteren Verspätung.

Im dritten Kapitel wurden der Untergang des deutschen Kolonialimperiums im Ersten Weltkrieg und die Bedingungen des Versailles Vertrages für Deutschland und seine Schutzgebiete geschildert.

Im vierten Kapitel wurden die Nachlässe des deutschen Einflusses im heutigen Namibia beschrieben, weil nur hier, in ehemaligen Deutsch- Südwestafrika, nach dem Ersten Weltkrieg die Deutschen blieben, die hier bis heute leben. So kann man hier auch heute Deutsch hören, deutsche Sprache lernen oder deutsche Bräuche und Sitten feiern. Es gibt hier auch deutsche Firmen und die Touristen stammen vor allem aus den deutschsprachigen Ländern. Deutschland und Namibia arbeiten auch auf vielen Ebenen zusammen.

Resumé

Práce se zabývala tématem „Bývalé německé kolonie“. Je rozdělena do čtyř kapitol. V prvních třech kapitolách byly popsány dějiny německé kolonizace.

První kapitola se týkala prvních německých kolonií, které byly založeny německými obchodníky a jednotlivci. Jednalo se o tato území: Malé Benátky ve Venezuele, Groß Friedrichsburg v Africe a pokusy o založení kolonií v Americe.

V druhé kapitole jsou zmíněny počátky kolonizace Německého císařství. Především je zde vysvětlen Bismarckův postoj ke kolonizaci a zisk jednotlivých německých kolonií v Africe, Oceánii a Asii. Uvedeny jsou také důvody, které vedly ke zpoždění německé kolonizace. Jednalo se o následující příčiny: Na rozdíl od ostatních koloniálních mocností Němci netvořili jednotný národní stát, proto neměli šanci vytvořit si své zámořské impérium. Teprve po sjednocení Německa v roce 1871 mohla začít německá expanze. Se zakládáním kolonií však nesouhlasil říšský kancléř Otto von Bismarck, protože žádné kolonie nechtěl. Soustředil se hlavně na evropskou politiku a udržování dobrých a mírových vztahů s Velkou Británií a Francií. Kvůli této politice došlo k dalším zpožděním kolonizace.

Třetí kapitola se zabývá zánikem německé koloniální říše v první světové válce. Zmíněny jsou také podmínky Versailleské smlouvy pro poražené Německo a jeho kolonie.

Čtvrtá kapitola popisuje pozůstatky německého vlivu v dnešní Namibii, protože jen zde, v bývalé Německé Jihozápadní Africe, po první světové válce Němci zůstali a dodnes zde žijí. Tak lze také dnes v Namibii slyšet němčinu, učit se jí, nebo slavit německé svátky. Je zde taky mnoho německých firem a většina turistů, kteří do Namibie přijedou, pochází z německy mluvících zemí. Německo a Namibie také spolupracují v různých oblastech.

Literaturverzeichnis

1. BARLOW, Thomas. Wisniewski, Winifred: Jižní Afrika: Jihoafrická republika, Namibie, Botswana. Praha: Baset, 2000
2. FÖRSTER, Larissa; HENRICHSEN, Dag; BOLLIG, Michael. Namibia-Deutschland, eine geteilte Geschichte: Widerstand-Gewalt-Erinnerung. Köln: Edition Minerva, 2004
3. GRAICHEN, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007
4. GRAUDENZ, Karlheinz: Die Deutschen Kolonien: Geschichte der deutschen Schutzgebiete in Wort, Bild und Karte. Augsburg: Weltbild, 1989
5. GRÜNDER, Horst: Geschichte der deutschen Kolonien. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 1995
6. KLÍMA, Jan: Pod německou vlajkou: příběh jedné koloniální říše. Praha: Libri, 2005
7. KOSTLÁN, Antonín; MORAVCOVÁ, Dagmar; VANÍČEK, Vratislav. Encyklopedie dějin Německa. Praha: Ivo Železný, 2000
8. MANN, Golo. Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1992
9. MOMMSEN, Wilhelm. Bismarck. Olomouc: Votobia, 1995
10. MÜLLER, Helmut. Dějiny Německa. Praha: NLN s.r.o., 2004
11. PFEIFFER, Hans Ernst. Unsere schönen alten Kolonien. Berlin: C.A. Weller Verlag, 1941
12. SKŘIVAN, Aleš. Německé koloniální zábery v Africe v letech 1884-1885. Praha: Univerzita Karlova, 1991
13. TAYLOR, A.J.P. Bismarck. Praha: Baronet, 1998

Internetquellen:

14. DEUTSCHE BOTSCHAFT WINDHUK. Bilaterale Kulturbeziehungen. *Kulturelle Zusammenarbeit zwischen Namibia und Deutschland*. Online in Internet: URL: http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/06/Bilaterale_Kulturbeziehungen/Bilaterale_Kulturbeziehunge.html [Zit. 2009-01-05]
15. DEUTSCHE BOTSCHAFT WINDHUK. Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen. *Deutsch-namibische Wirtschaftsbeziehungen*. Online in Internet: URL: http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/05/bilaterale_Wirtschaftbeziehungen/seite_bilaterale_wirtschaftbeziehungen.html [Zit. 2009-01-05]

16. DEUTSCHE BOTSCHAFT WINDHUK. *Deutsch-namibische Entwicklungszusammenarbeit.* Online in Internet: URL: [http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/05/Wirtschaftliche Zusammenarbeit/seite Deutsch Namibische Entwicklungszusammenarbeit.html](http://www.windhuk.diplo.de/Vertretung/windhuk/de/05/Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/seite_Deutsch_Namibische_Entwicklungszusammenarbeit.html) [Zit. 2009-01-05]
17. *Friedensvertrag von Versailles.* Online in Internet: URL: <http://www.vertrag-von-versailles.de/> [Zit. 2008-10-31]
18. *Landkarte der deutschen Kolonien* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/18/Map_of_the_German_Empire.PNG [Zit. 2009-03-03]
19. <http://www.traditionsverband.de/gebiete.html> [Zit. 2008-10-31]
20. *Lexikon*, Online in Internet: URL: www.wissen.de

Zeitungen:

21. *Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft.* In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (10.9.2008), Teil 3. Online in Internet: URL: <http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2008/deutschinnam3-10-09-2008/deutsch-in-namibia3.pdf> [Zit. 2008-11-14]
22. EHERLER, Siegfried. *Evangelisch-lutherische Kirche in Namibia – ELKIN (DELK).* In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_09_19.pdf [Zit. 2008-11-14]
23. HERMA, Benita. *Helfen, wo es gut tut: Die Hörerinitiative.* In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]
24. HESS, Klaus. *Deutsch-Namibische Gesellschaft.* “, In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (10.9.2008), Teil 3. Online in Internet: URL: <http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2008/deutschinnam3-10-09-2008/deutsch-in-namibia3.pdf> [Zit. 2008-11-14]
25. HOFFMANN, Eberhard. *Geschichte und Entwicklung einer europäischen Sprache in Namibia.* In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]

26. KANZLER, Sven-Eric. Deutsch macht Karriere: Berufliche Chancen im Tourismus. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]
27. KESSELMANN, Günther. *Die Swakopmund Kunstvereinigung*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]
28. KITTLIZ, Arne. *Zum Geleit – Grußwort des Botschafters*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]
29. KRAFT, Kirsten. „*In Swakopmund findet Deutschland statt*“. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (10.9.2008), Teil 3. Online in Internet: URL: <http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2008/deutschinnam3-10-09-2008/deutsch-in-namibia3.pdf> [Zit. 2008-11-14]
30. KRAFT, Kirsten. „*In Swakopmund, da werden Sie geholfen*“. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (10.9.2008), Teil 3. Online in Internet: URL: <http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2008/deutschinnam3-10-09-2008/deutsch-in-namibia3.pdf> [Zit. 2008-11-14]
31. KRAFT, Kirsten. *Swakopmund: Das südlichste deutsche Seebad*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_09_19.pdf [Zit. 2008-11-14]
32. MOLDZIO, Gabriele. *Deutscher Hörfunk: Alle mal herhör' n!* In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]
33. MUELLER, Eckhart D.G. *Der deutsche Kulturrat in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf [Zit. 2008-11-14]

34. SCHIER, Herbert. *100 Jahre Windhoeker Männerchor*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_09_19.pdf
[Zit. 2008-11-14]
35. SCHMIDT, Wiebke. *Typisch Deutsch – Alte Bräuche prägen eine Lebensart in Namibia*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_09_19.pdf [Zit. 2008-11-14]
36. SCHULTE, Christiane. *Goethe-Zentrum: Deutsch für Alle*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf
[Zit. 2008-11-14]
37. SPRINGER, Dieter. *Förderer der Deutschen Schulvereine*. In *Deutsch in Namibia, Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. Online in Internet: URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf
[Zit. 2008-11-14]

Anhangverzeichnis

Anhang Nr.1 - Graf Nr. 1

Anhang Nr. 2- Die Verteilung der kolonialen Räume in Afrika

Anhang Nr. 3 - Ehemalige deutsche Kolonien

Anhang Nr. 4 - Deutsch- Südwestafrika

Anhang Nr. 5 - Togo

Anhang Nr. 6 - Kamerun

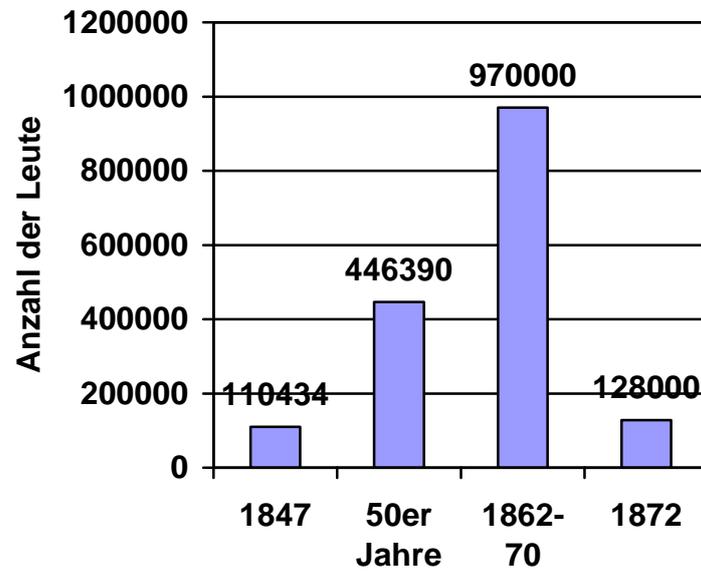
Anhang Nr. 7 - Deutsch - Ostafrika

Anhang Nr. 8 - Deutsch- Südsee-Kolonien und Kiautschou

Anhang Nr. 9 - Anzeigen der deutschen Firmen in Namibia

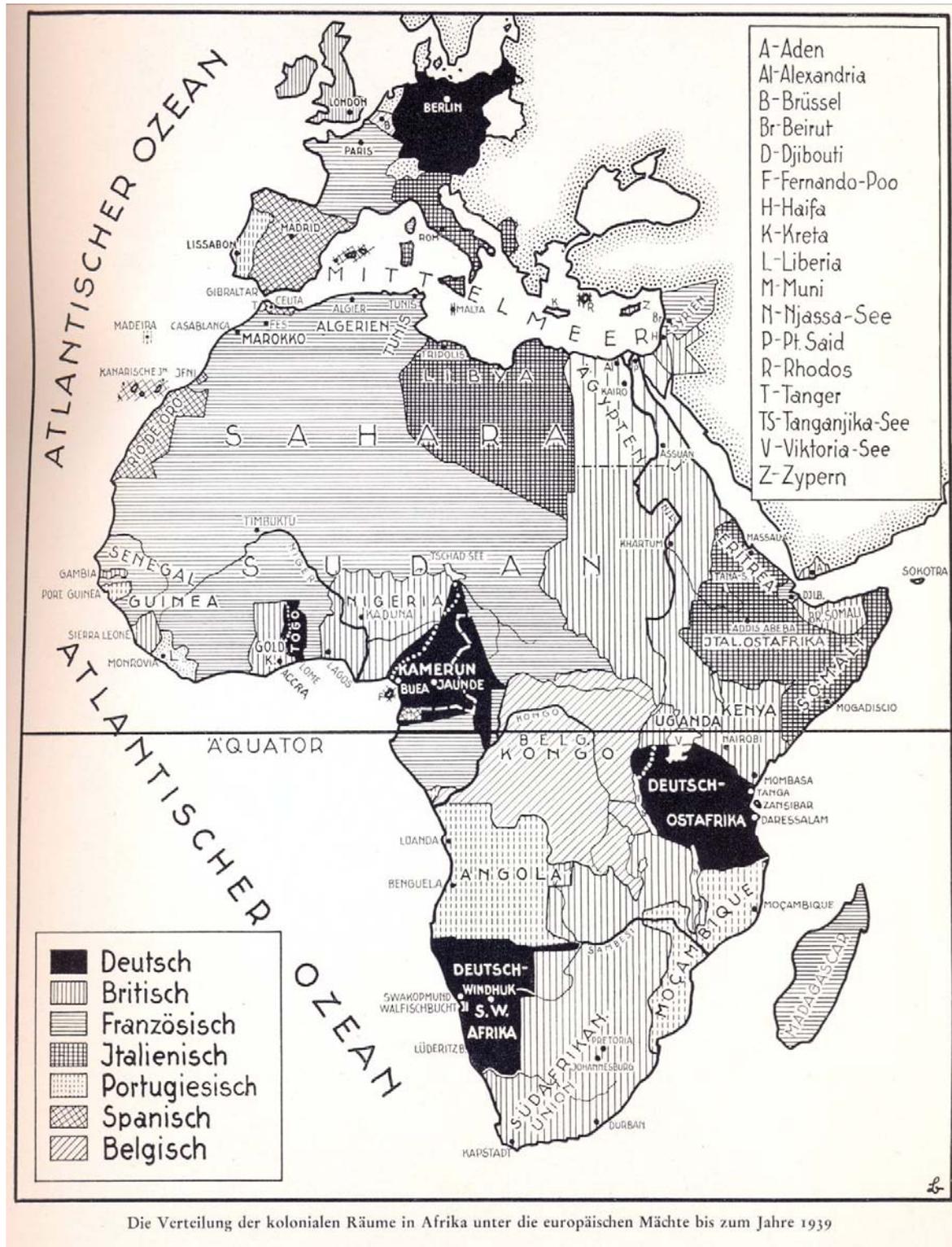
Anhang Nr. 10 - Anzeigen der deutschen Firmen in Namibia

Anhang Nr. 1 – Graf Nr. 1



■ Die Deutschen, die ihr Land wegen Armut verließen

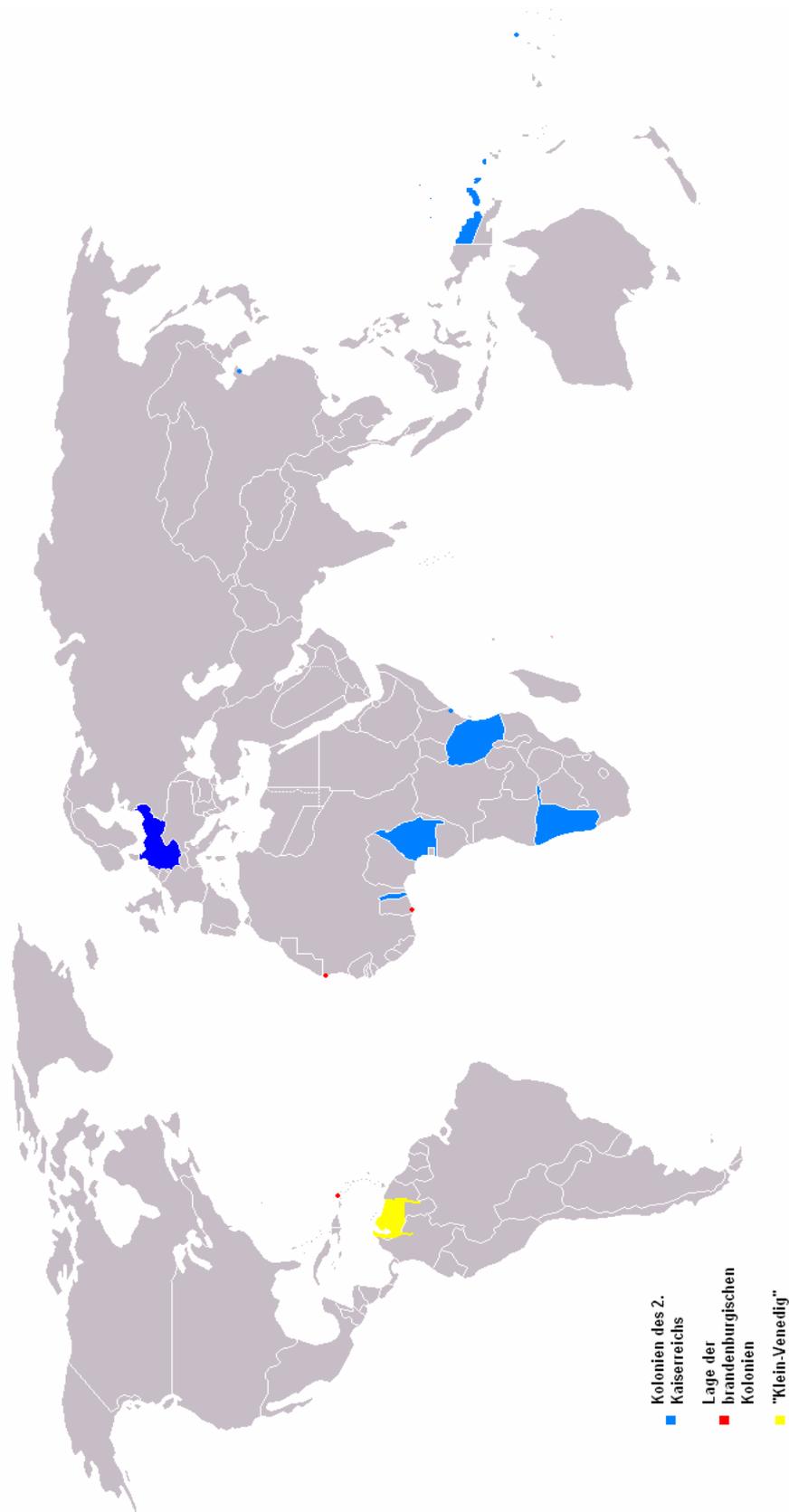
Anhang Nr.2 -Die Verteilung der kolonialen Räume in Afrika



Die Verteilung der kolonialen Räume in Afrika unter die europäischen Mächte bis zum Jahre 1939

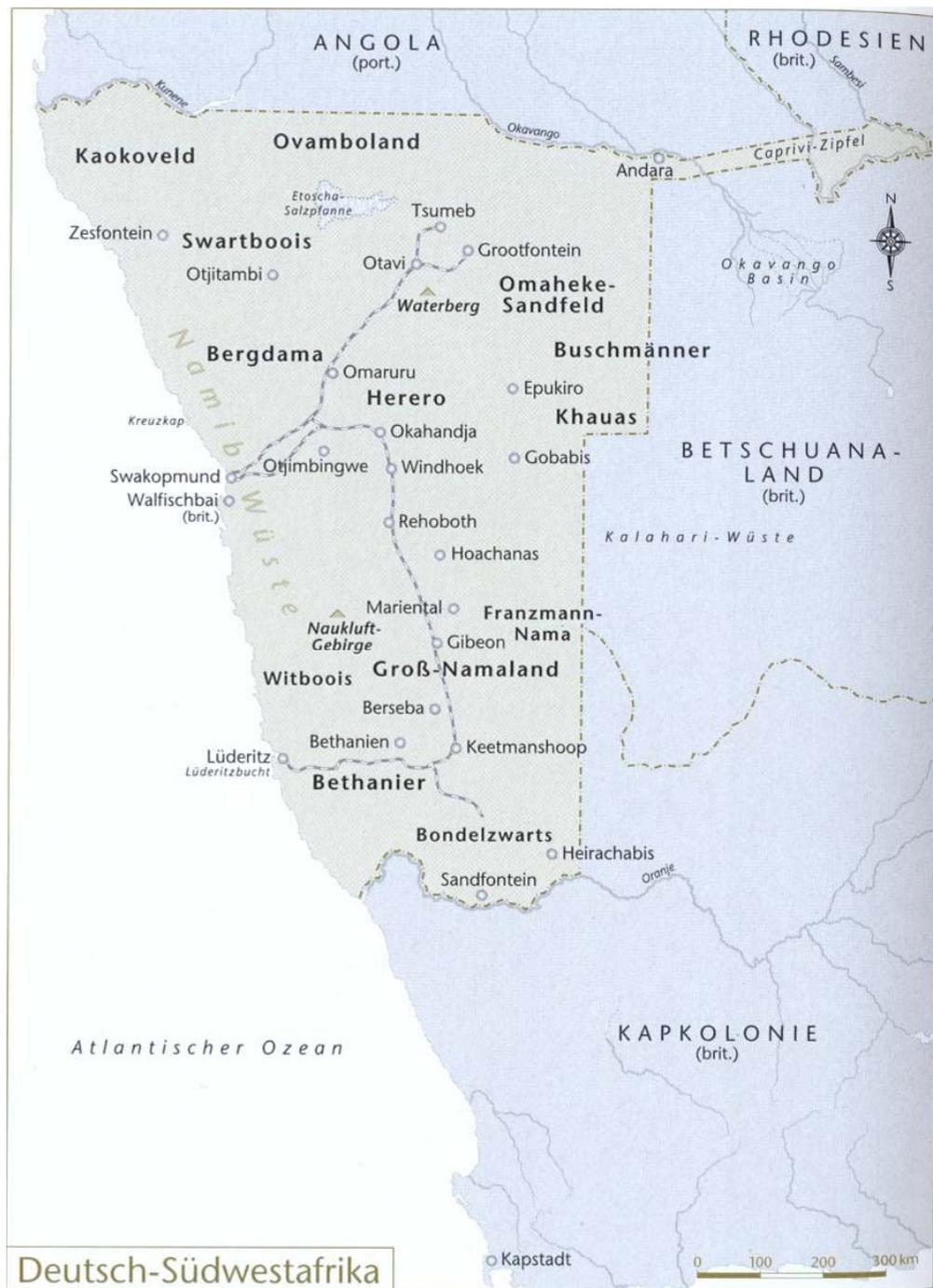
Quelle: PFEIFFER, Hans Ernst. Unsere schönen alten Kolonien. Berlin: C.A. Weller Verlag, 1941

Anhang Nr. 3- Ehemalige deutsche Kolonien



Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/18/Map_of_the_German_Empire.PNG

Anhang Nr.4- Deutsch- Südwestafrika



Quelle: Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007, S.462

Anhang Nr.5- Togo



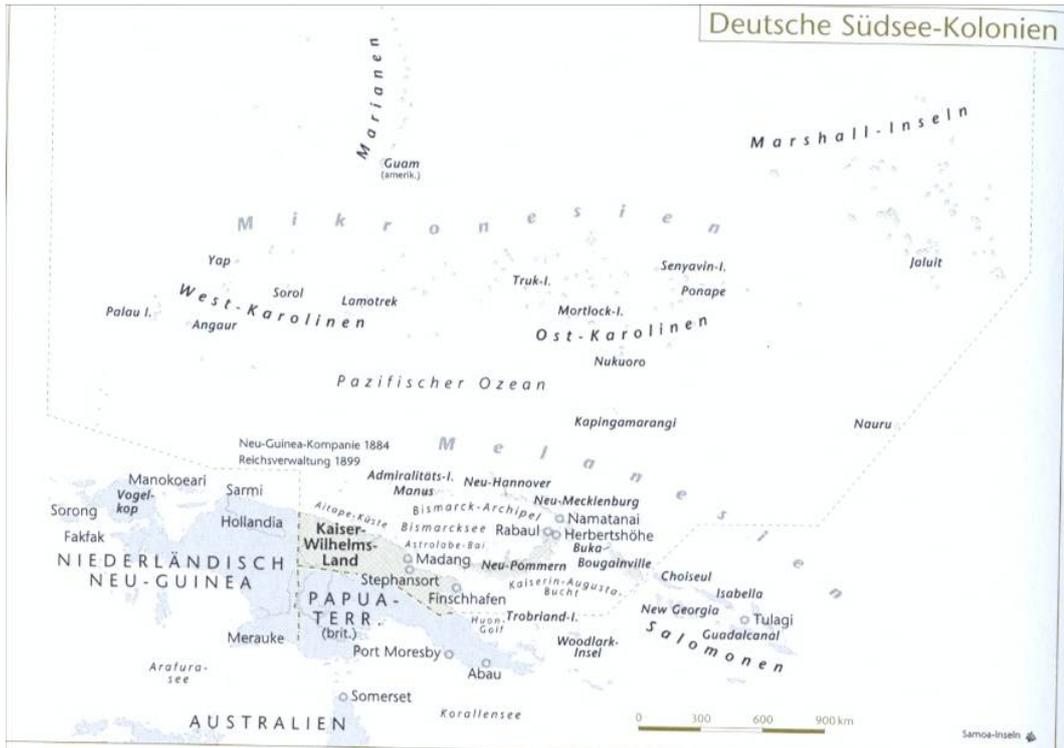
Quelle: Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007, S.463

Anhang Nr. 7 - Deutsch – Ostafrika

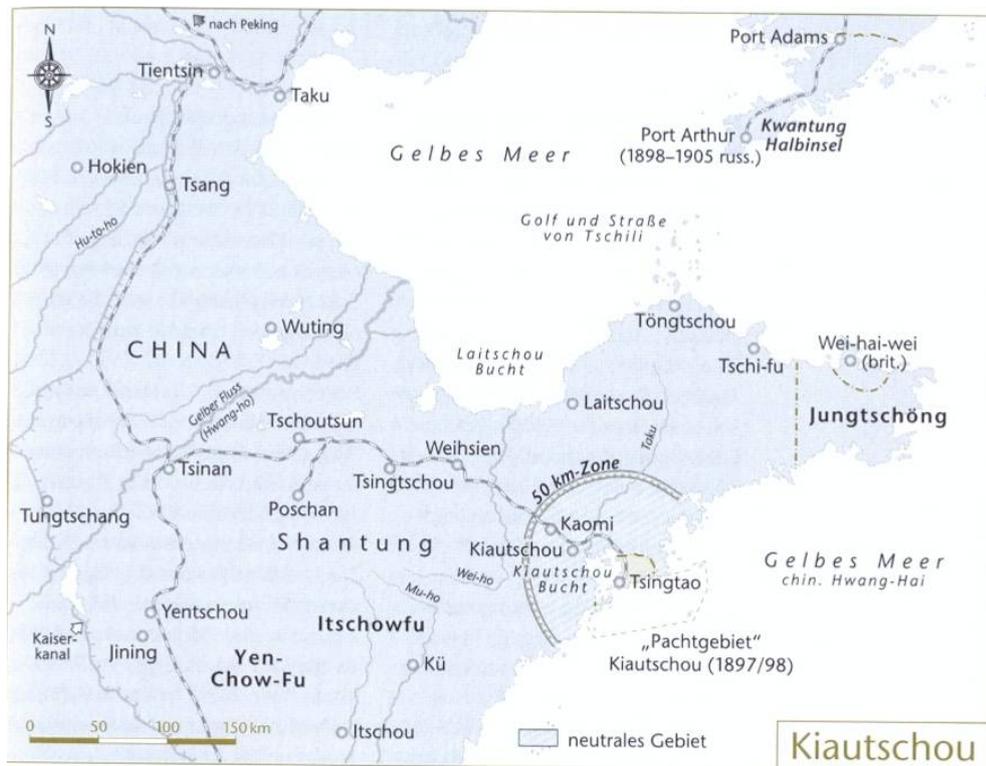


Quelle: Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007, S.465

Anhang Nr.8- Deutsch- Südsee-Kolonien und Kiatschou



Quelle: Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007. S.466



Quelle: Graichen, Gisela: Deutsche Kolonien: Traum und Trauma. Berlin: Ullstein, 2007. S.467

Anhang Nr. 9- Anzeigen der deutschen Firmen in Namibia

100 Jahre
W. Meyer
1906 - 2006



W. Meyer Optometrists
Postfach 10, Windhoek
264 - 270 Independence Avenue
Tel: 061 - 223133 Fax: 061 - 231588
E-Mail: meyoptom@iafrica.com.na
www.meyeroptometrist.com

bekannt für
Erstklassige Optometrie
Hochqualifizierte Fachkräfte
Erhaltung und Stärkung Ihrer Sehkraft
Pflege gesunder Augen

AZ 14-9-7 RS

Ernst Baumgart
Import-Großhandel
SWAKOPMUND
Tel: 064-415509
E-Mail: hschlag@woermannbrock.com
Kontakt: Holger Schlag

Ihr Import-Großhandel in Swakopmund von verschiedenen deutschen Produkten.

Wir liefern **FRISCHPRODUKTE** wie
Deutscher Gouda
Butterkäse
Emmentaler
Camembert
Rollmops
Bismarckhering

Artikel von vielen bekannten deutschen Marken:
Maggi Haribo Edora Thomy Nordgut u.v.a.

EB Kaffee ist unsere **eigene Kaffeemischung**, die bei uns im Hause selbst geröstet wird.

Trockensortiment
Gebäckwaren, Schokolade, Fleisch- und Geflügelsoßen
Salatsoßen, Suppen, Brotaufstriche, Senf und Gewürze
Wir sind auch Zulieferer für Restaurants und Hotel-Betriebe.

EB Kaffee

AZ 9-197 RS

Quelle: *Eine Beilage von: Allgemeine Zeitung* (18.7.2007), Teil 1. URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_07_18.pdf, S.10 und 15

Hohenzollern
Arts & Antiques

*Kunst- und Antiquitätengeschäft
in Swakopmund*

Tel. 064 - 402446
Hohenzollernhaus
(gegenüber Peters Antiques)

Bei uns finden Sie antike Bücher
von Deutsch-Südwesafrika,
antike Gebrauchsgegenstände,
Möbel, alte und neue Meister
und viele andere Kunstschätze...



AZ 11-19-08S

Oktoberfest 

27. Oktober 2007 • 11.00 Uhr

Witkopfoniker

Karla & Ingolf

Get 2
•
Wahl der Bierkönigin
•
Baumsägen
•
Nägeln
•
viele verschiedene Stände

Eintritt: N\$ 40
SKW-Mitglieder: N\$ 30
Kinder bis 13 Jahre: N\$ 20
In Tracht (Lederhose/Dirndl): frei

AZ 10-19-08 RE

Pandora's Box & Café
am Ankerplatz

Swakopmund • Tel. +264-64-403545
- Reni Oberprieler -

Jeden Freitag
Kartoffelpuffer!

Wir haben Pralinen aus Omaruru, Heiser's Olivenöl und noch viele andere deutsche Farmprodukte.



AZ 57-19-08as

J. B. BOYSEN

GROSS- UND KLEINHANDEL

EINFUHR VON DEUTSCHEN
MARKENPRODUKTEN

SEIT 100 JAHREN DEUTSCHE PRODUKTE IN NAMIBIA

Gehwohl-Fußpflege • Kaloderma • Frosch
EM-Eukal • Kneipp Produkte • Original deutsche Nivea
Dr. Beckmann's • Tebamol • Alpi-Fresh • u.v.a.

PO Box 125 • Swakopmund • Tel. 064 - 402421
Fax: 064 - 402236 • E-Mail: boysen@mweb.com.na

AZ 10-19-08

Quelle: *Allgemeine Zeitung* (19.9.2007), Teil 2. URL: http://www.az.com.na/fileadmin/pdf/2007/deutsch_in_namibia_2007_09_19.pdf, S.3-12



Deutsche Höhere Privatschule Windhoek

Unser Angebot im Schuljahr 2008

- ✓ Deutschsprachiger Kindergarten *neu ab 2008*
- ✓ Vorschulklassen in Deutsch, Englisch und Französisch
- ✓ Klasse 1 in deutscher und englischer Unterrichtssprache
- ✓ Namibian Senior Secondary Certificate (NSSC)
- ✓ Deutsche Internationale Abiturprüfung (DIAP)
- ✓ Abitur nach 13 Schuljahren
- ✓ Hausaufgabenbetreuung
- ✓ Internat

...mehr als nur eine deutsche Schule

Wir sind eine deutsch-namibische Begegnungsschule, die den Menschen verschiedener ethnischer und sprachlicher Herkunft eine einmalige Grundlage zur gemeinsamen Gestaltung ihrer Zukunft, in einer globalisierten Welt, bietet.

Deutsche Küche
Wild- und Fischspezialitäten
Tischreservierungen:
Tel. 064 - 402214

BRAUHAUS SWAKOPMUND

Wir laden herzlich ein zum
OKTOBERFEST
Am Samstag, den 29. September,
ab 11.00 Uhr

Deftig bayrisches Essen
mit Fassbier und Erdinger Weißbier

LIVEBAND

AZ 66-94983

**Restaurant "Zur
Kupferpfanne"**
im Haus Altona (1902)

Ein Haus mit Geschichte,
Museum & Pinakothek
in einem.

**Das Restaurant
für den Genießer**

**A Restaurant for those
who enjoy food**

Eine sehr
große Auswahl an Gerichten steht zur
Verfügung:
aus Namibia, Afrika & Internationaler Küche,
garniert mit einer persönlichen Note.

Ecke Tobias-Hainyeko-Str. / Daniel Tjongarero Ave 9
gegenüber von Otto Günther

Tel. 064-405405 Mobil: 081-127 5516

eng 19-027

**WOERMANN
BROCK** Swakopmund
Supermarkets

Verschiedene deutsche Markenprodukte
im Angebot:

OUTES GIBT'S BEI FLEISCHER

eng 19-027